AB
63682

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0001-2

00 40-

P 417 k

Rubr. Pf № 47
Herzogliche Bibliothek
zu
Cöthen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0004-9

Abbildung der denckwürdigen Schlachten welche die Christen mit dem Erbfeinde dem Türcken nechster zeit gehalten

Darbey die vor diesem im Röm: Reich werenden 3 fürnehmsten Teutschen Kriege gehaltene iz Hauptschlachten Nebenst einem summarischen Bericht wie der Schlacht zubefinden

Männiglichen bevorab Kriegs Officirern und Soldaten in diese gesetzmeidige form so bequem bey sich zuführen gebracht worden

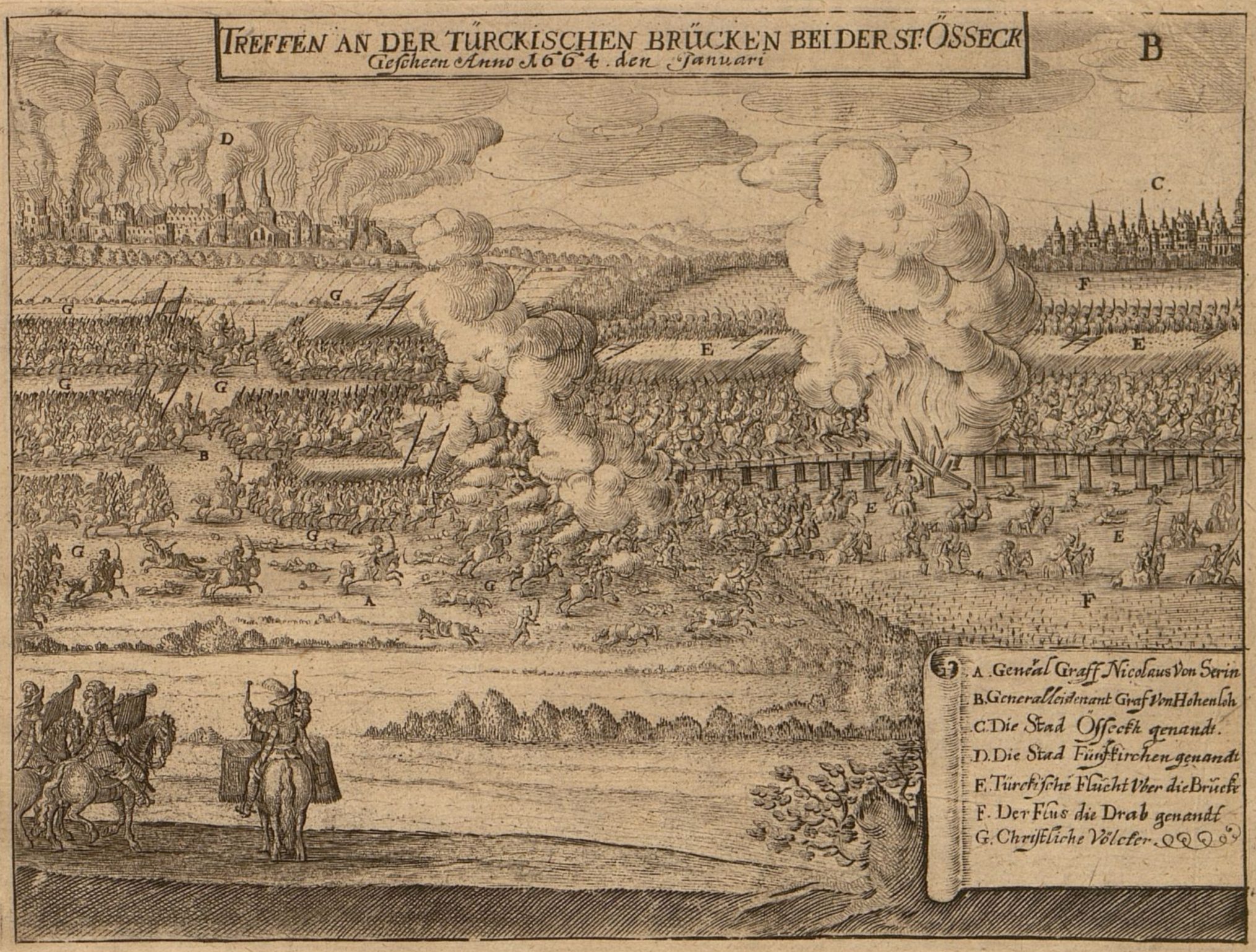
ANNO: 1664

L 121

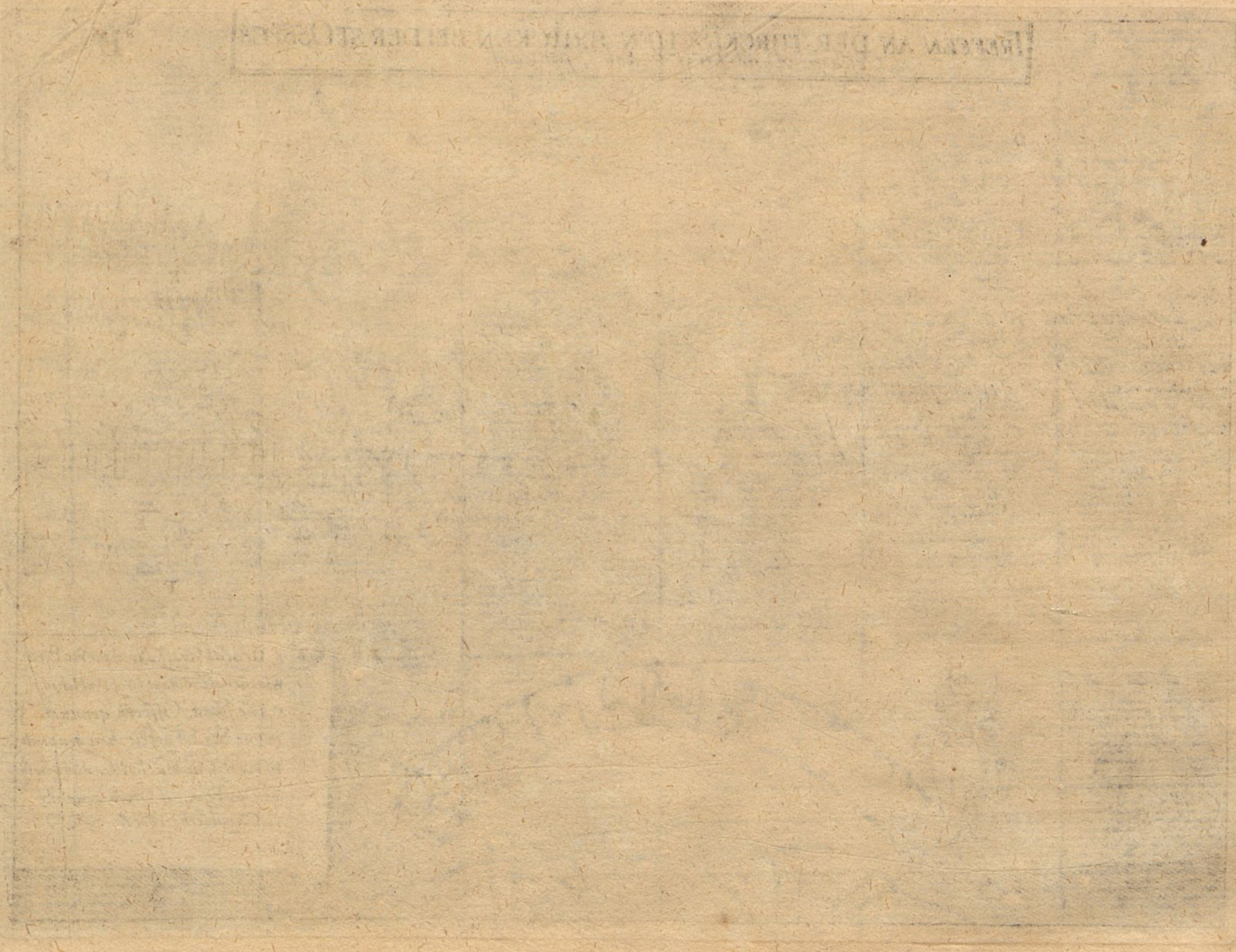
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0009-0

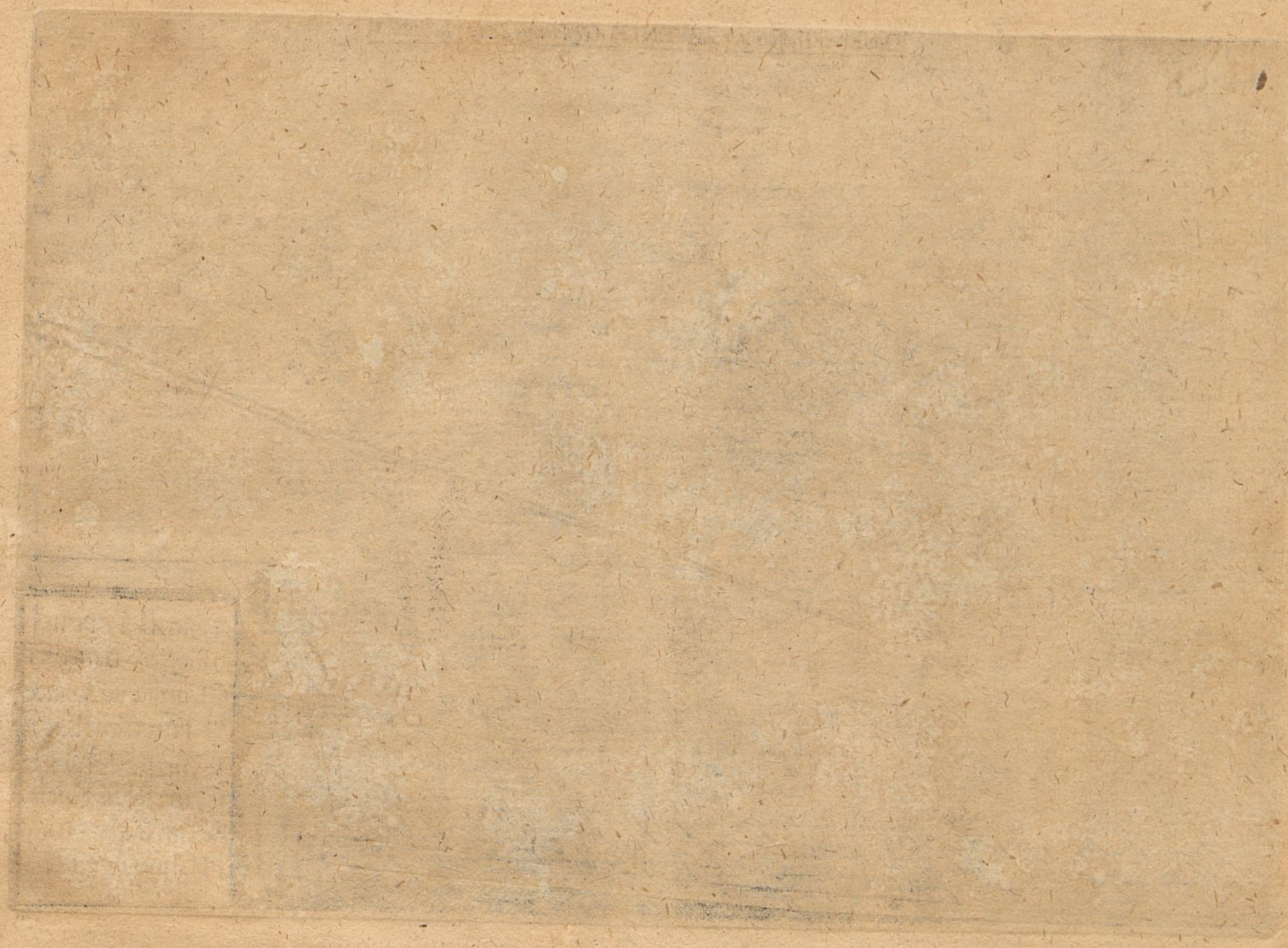
IN Monat Januarii 1664. geschahe/ nach dem der Herr Generalissimus, Graf Nicolaus von Serin/ seine Croaten und die Reichs-Völcker unterm Herrn Reichs-General-Leutenant Graffen von Hohenlohe/ (den Er als einen Sohn/und dieser Jenen als einen Vater zugleich angenommen/) in 20000. starck zu Roß und Fuß zusammen gezogen/ist Er bald in grosse Gefahr gerathen/ Indem Er nur/ mit Funffzehen Reutern etliche Ort umb Canischa recognoscirt, darauff aber von ungefähr Dreyhundert Türcken/darunter Sechs verläugnete Christen/ welche Jhn dem Groß-Vezier und dem Türckischen Käyser zu lieferen versprochen/ bey einem Wäldlein überfallen/ und umbringt worden/ wäre auch wohl mit Jhme geschehen gewesen/ wann nicht durch sonderbahre Schickung GOttes/ eine Parthey seiner Croaten/ so ungefähr fast auch in Dreyhundert starck gewesen/ zu solcher Action kommen wären/ welche Jhn wieder aus der Türcken Hand und|umb Jhn formierten halben Mond/ wiederumb erlöst/ und also auff die Türcken getroffen/ daß deren wenig darvon kommen/ darunter auch einer so mit dreyfachen Bantzern unter dem Harnisch/ und mit einem Caserhet armiert gewesen/ daß kein Schuß oder Hieb an ihme hafften wollen/biß Jhn Zwey Croaten mit ihren Copien aufm Sattel gehoben/und ihme auff der Erden den Rest geben/ bey welchem Sie eine Drey Ellen lang von blau und weiser Seiden gemachte Schnur mit vielen Maschen/ den Graf Serin damit zu binden/gefunden.

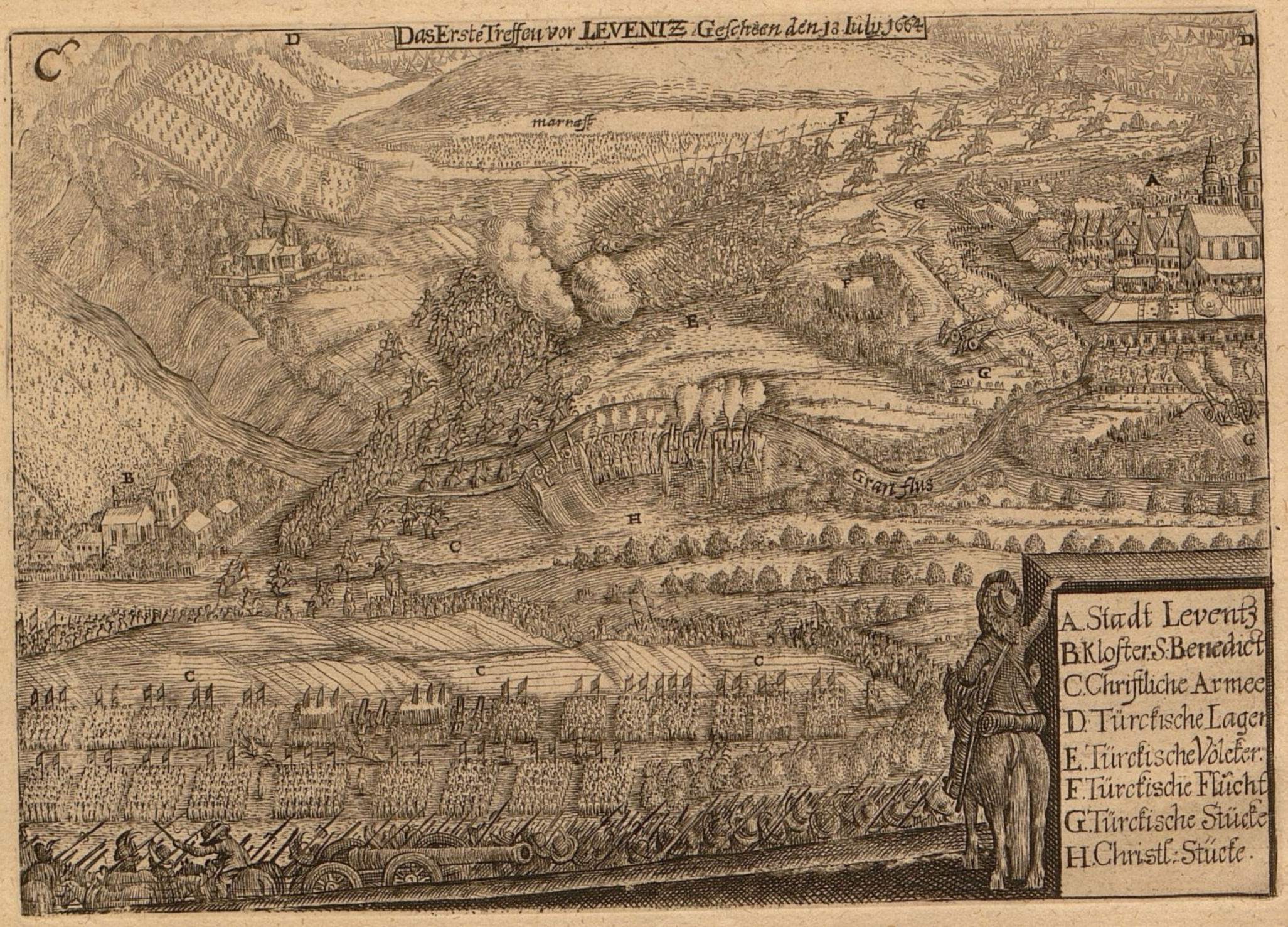
Hierauff nun hat wohlgedachter Herr Graf Serin die Orth Segetsch, Bapotha, Copan und Bresniz, so klein/ aber ein vester Platz/ nach diesem auch die Stadt Clebbenz, nach Fünff-Stündigem Sturm die Stadt Bergenze, aber nach dem Ers Zwey Tage beschossen/einbekommen/solche mit 500. Teutschen/und 400. Ungarn und Croaten besetzt.



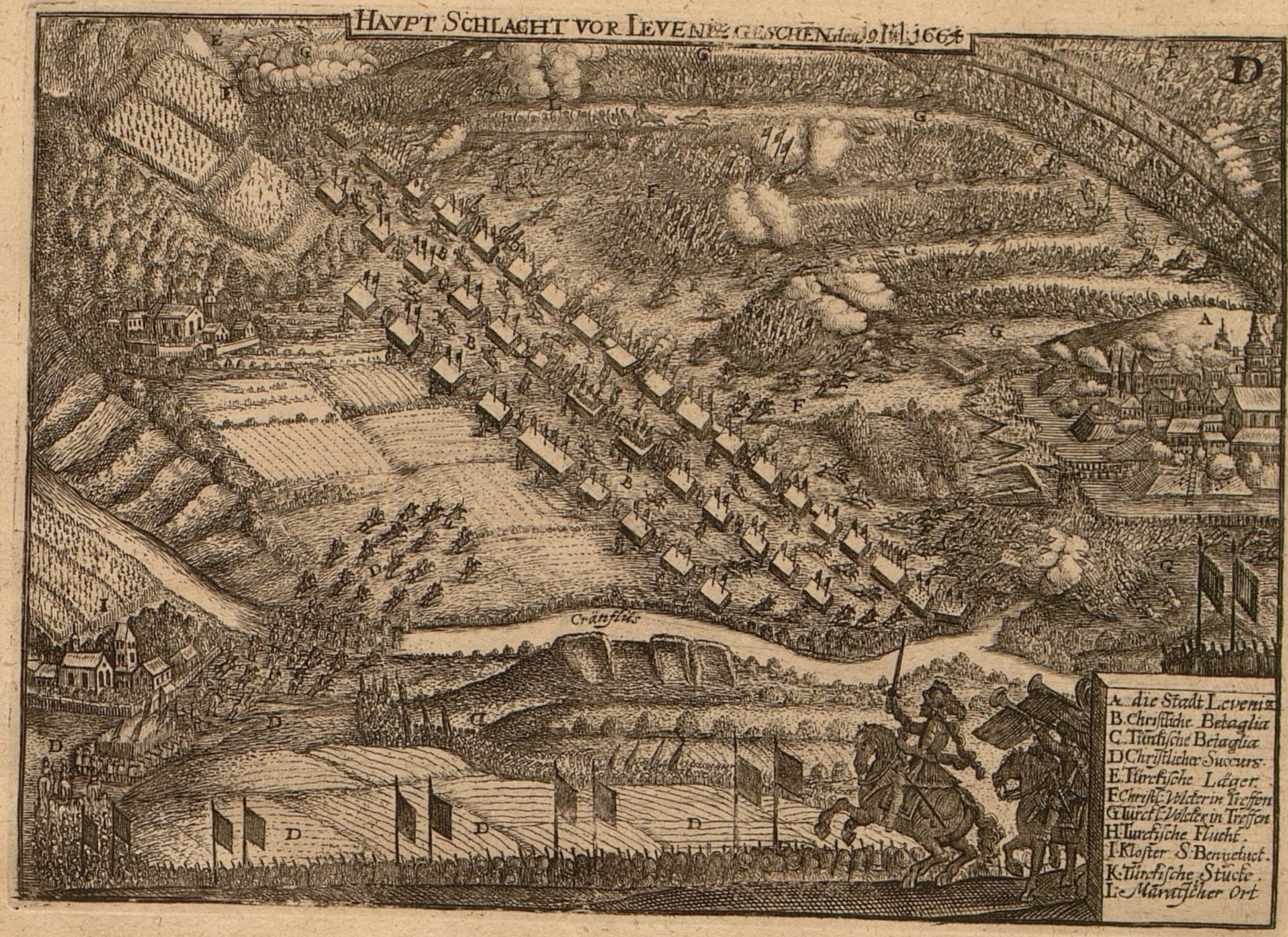
Darauff sich auch der langen Brücken/ so 2000. Schritt lang/ 30. breit/ und in die 300000. Thaler gekostet/ bey Ossekh an der Drab liegend / erobert / über die Helfft verbrant/ (welches zwar/ wie theils darfür halten/ die Türcken selbs gethan haben sollen/) und von denen darbey liegenden 14000. Türcken 3. in 4000. niedergemacht/ die übrige in die Flucht gejagt/ darüber auch in 400. Croaten und Teutschen geblieben/ nachgehends vor Sigeth geruckt/ die Vorstatt eingenommen / und der Vestung mit Stücken hart zugesetzet/ darauff die Herren Graffen Estherhasii, Buthiani, und die gesamte Nieder-Ungerische Gespanschafften nach Canischa/ (so mit etlich 1000. Türcken besetzt/ aber grosser Mangel an Proviant darinn seyn solte/) solches zu berennen commandirt/ umb alsdann mit den Reichs-Völckern/ und seinen Croaten/ weil der Morast noch tragen thät/ selbige Belägerung würcklich vorzunehmen/ unterdessen ist Er mit seinen meisten Reichs-Völckern auff die Stadt Fünffkirchen an der Drab unversehens geruckt/ solche durch Übersteigung erobert/ da dann die Türcken alsobald umb Perdon geschryen/ und weil sie den Christen zu Neuhäusel den gemachten Accord gehalten/ hat Er sie frey und sicher abziehen/ die Tartarn aber / weil sie sich anfangs starck gewehret / doch keine Soldaten / sondern nur Raub-Vögel seyn / fast alle/ und deren in 600. niedermachen lassen / weil aber die Stadt zu besetzen zu groß / hat Er solche preiß gemacht und ausbländern lassen/ allda grosses geflähntes Gut / und weilen es eben auch Marckt war/ eine schöne Beuth bekommen worden/ darauff der Herr Graf Serin auch die Schlösser Bapozin und Segezin erobert / hat grossen Zulauff von Handwercks-Leuten und Bauren/ und wäre noch grösser/ wann es nicht am Gewehr ermangelte/ dann Er einem ieden/ was er erbeutet und bekom̃en/ frey eigen lassen thät. Für solches alles ist dem Allmächtigen und grundgütigen GOTT hertzlich zu dancken/ daß dem Erb-Feinde in seinem Vornehmen grosse Hinderung geschehen ist.







DAs scharffe Feld-Treffen/ welches zwischen den Unserigen/ unter dem Generalat Ihr. Excell. Hn. Grafens de Souche/ eines Theils/ und denen Barbarischen Erb-Feinden/ wie auch den Moldauern und Walachen/ andern Theils/ vorgangen/ und neben dem darauff folgenden gewüntschten Sieg/ mit frölichem Jubiliren/ durch die Christenheit unlängst erschollen; hat eigendlich diesen Verlauff gehabt. Nach dem unserseits beschlossen/ das von den Türcken auffs neu belägerte Leventz zu entsetzen: Hat der Herr Feld-Marschall Souche den 16. dieses/ ohngeachtet seiner großen Leibes-Schwachheit/ den March auff Neutra/ von dannen den 17. biß 1. Meilwegs von S. Benedict fortgesetzt/ den 18. ließ er die Armee in Bataglia setzen/ üm weilen man nahe an einem so geschwinden Feind waren/ sich besser in acht zu nehmen können; Man marchirte also etwan eine Viertel Meilwegs/ als ein kleiner Trouppen Hussarn mit 2. Tartarischen Standarten entgegen komen/ und berichteten/ daß in 1000. Tartarn über die Gran gesetzt/ und etliche von unsern Teutsch- und Ungarischen Reutern/ welche unterm Comando des Obrist. Kohari/ und Chur-Brandenburgischen Obr. Lieutenant Kellers/ noch von Freystädtel/ auscomandirt waren/ mit Ordre sich an den Feind zu hencken/ und ihme biß zu Ankunfft der Armee mit continuirlichem Scharmitziren zu unterhalten/ chargirt/ und etliche 40. darnieder gefebelt hätten/ worbey aber auch etliche 80. Tartarn/ und obige 2. Standarten geblieben wären: Diesen unsern Leuten zu succurriren/ ist der Feld-Marschall mit dem Feld-Marschall Lieutenant Heyster/ so den rechten Flügel führete/ eilends fortgeruckt/ aber zu spat kommen/ indessen folgete der General Wachtmeister Knigge mit dem lincken Flügel/ und der Hertzog Augustus von Holstein/ mit der gesamten Infanteria und Artigleria/ biß an einen hohen Berg/ unweit der Gran/ wo man sich mit höchster Incommoditet des eingefallenen Regenwetters die Nacht hat setzen wollen/ weilen sich aber der Feind auff dem Gebürg/ jenseit der Gran/ mit viel 1000. sehen liesse/ hat es das Ansehen gewonnen/ ob wolte er uns den Paß über den Fluß verwehren/ in Vermerckung/ wessen der Heyster mit einigen Trouppen voraus comandirt worden/ und der Feld-Marschall selbsten gefolget/ da haben etliche ohne Ordre angefangen mit dem Feind von weiten/ und endlich durch das Wasser setzende zu scharmitziren/ aber ohne Verlust einiges Manns unser Seiten. Der Türckische Hauffen wurde allzeit grösser/ und hatte einen starcken Hinterhalt im Bestrauß stehen/ darüm denn der Feld-Marschall 8. kleine Feldstück holen/ selbige an den Ufer stellen/ und die Brandenburgische Tragoner auch daselbst auffpassen liesse/ als diese nun etliche mal Feuer gegeben/ hat sich der Feind wie ein Wind in sein Feld-Läger nacher Leventz zurück gezogen; wir aber campirten die Nacht mit der Armee am Fluß.



DEn 19. setzte man mit großer Furi durchs Wasser/ ein jeder Reuter muste einen Mußquetirer mit auff sein Pferd nehmen/ und wurde also innerhalb einer Stunde die Armee in Battaglia gesetzt; welches/ als der Feind vermercket/ hat er über 600. Janitscharen/ und mehr dann 6000. Mann auff der rechten Hand in einen Busch gesetzt/ und marchirte mit der übrigen Macht durch die Hauptstraßen/ und auff der lincken Hand den Berg hinab/ in Meynung uns am post/ über ein kleines aber sehr morastiges Bächlein/ zu ertappen/ oder zu umringen/ und zu schanden zu machen/ dann er in die 25000. Mann/ wir aber kaum 6000. streitbarer Mann waren/ sintemal eine ungläubige Anzahl krancker Abgematteter haben zurück lassen müssen/ man hat aber ihr vorhaben gemercket/ und dahero den Feld-Marschall Lieutenant Heyster mit dem rechten Flügel an vorbesagter Imboscada gelassen; der Obriste Kohart und Caprara/ den Brandenburgischen Obristen Wachtmeister von Marwitz/ Obristen Lieutenant Keller/ den Rittmeister Asmus vom Anteglschen/ nebenst andern ehrlichen Officirern/ und in 800. Mañ Reuter voraus commandiret/ auff beyden Theilen hat der Feind mit großem Eifer getroffen/ und gleichfalls die beste Türckische Reuter/ wie auch den Bassa von Neuheusel (wie die Gefangene aussagen) nebenst vielen Agarn verlohren/ vom rechten Flügel wendete er sich zu rücke/ und gienge auff den Lincken: Vnd die/ so mit dem Kohart und Caprara commandirt waren/ diese wurden repoussirt/ und fiengen viel der gemeinen Reuter an auszuweichen/ wie dann einige Ehrvergessene zu der Bagage gesagt und spargirt haben/ wir wären schon geschlagen/ worüber auch viel Wägen von unsern eigenen Knechten ausgeplündert worden.

Als diese Confusion der Feld-Marschall vermercket/ hat er das Capraritsche Regiment/ die Brandenburgische vier Compagnien zu Pferd/ ingleichen die Sächsische und Brandenburgische Infanteria/ nebst 6. Stücken und etlichen Squadronen vom anderen Gefecht dahin avanciren lassen/ und den Feind/ welcher mit mehr dann 12000. Mañ schon das dritte mal ansetzte/ mit Mannhaffter Resolution zurück getrieben/ zugleich setzte er auff das weitere Corpo/ wo der General Wachtmeister Knigge bey der Reuterey/ und der Hertzog Augustus bey der Infanteria gelassen worden/ und auch auff den rechten Flügel wieder resolut an/ ist aber allenthalben repoussirt worden: Darauff erholeten sich unsere Trouppen/ und gehen die Commandirte mit etlichen Squadronen von dem lincken Flügel/ darnach auch das Heysterische Regiment/ und die Heydelbergische Leib-Compagnie auff das erste Läger loß/ machen alles nieder/ was nur das Leben hatte: Der Feld-Marschall ist auch mit dem Obristen Zeiß und andern Trouppen gleich da/ und erobern Stücke/ Bagage/ und die gantze drey Läger: Die Hussaren und etliche Teutsche mit ihnen/ haben den Feind biß auff zwey Meilwegs verfolget/ und unter andern des Aly Bassa (so vor diesem Commendant zu Leventz ware) Kopff mitgebracht. Der Feinde seynd auff der Wahlstadt mehr dann 6000. blieben/ und in deme der Hertzog von Hollstein mit der Infanteria nacher Leventz avancirten/ haben sie ersibesagter Imboscada noch 500. Janitscharen angetroffen/ und alle jämmerlich niedergehauen. Jtzt treffen unsere Partheyen noch immerzu Janitscharen im Morast und Wäldern an/ also/ daß der Verlust biß dato mit deme/ was sie in 2. Stürmen und scharffen Schiessen bey Leventz verlohren haben/ über 8000. Mann sich erstrecket/ 100. Fahnen/ und 40. Trommelschlag/ alle Zelten/ Wägen und Bagage/ worunter viel Cameel und Maulthier waren/ eine unaußsprechliche Quantität am Meel/ Wein/ und essenden Speisen/ wie auch andern Kleidern/ haben die Vnsrigen bekommen; mancher hat zu 8. biß in 10000. Gülden baares Geld bekommen/ das Pulver aber/ dessen über 200. Centner gewesen seyn möchte/ hatte der Feind im Läger vergraben/ und Lunten gelegt/ welche seithero des Treffens alle nach und nach in die Lufft auffgehen; mit einem Wort/ man hat solche Beute/ solche Stück/ worunter ein gantze Türckische Carthaunen/ und eine mit unsers allergnädigsten Käysers und Herrns Wappen bezeichnet ist/ 3. halbe/ und 2. Oterthel-Carthaunen/ 6. Feldstücke bekommen/ und haben alle Officirer und Soldaten so Ritterlich gestritten/ daß von vielen Jahren hero zwischen Christen und Türcken dergleichen nicht gehöret worden. Dem Allerhöchsten sey Danck.

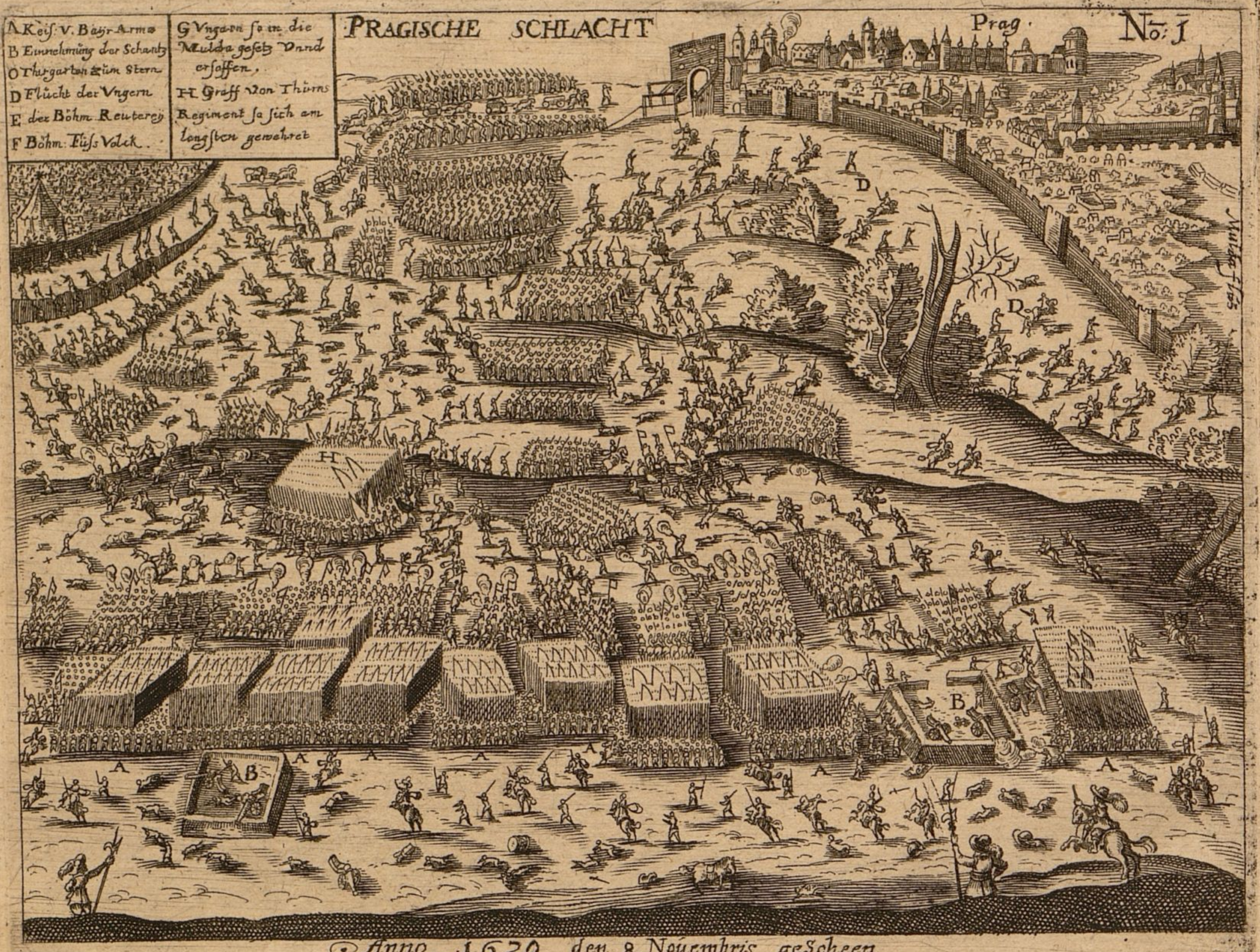
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0016-6

IN Monat Julii 1664. lagen die beyden Haupt-Armeen der Christen und Türcken/nun in die zweyte Woche an der Raab/welcher Fluß gleichsam die Scheidewand zwischen ihnen ware/gegen einander/ und hatten einander mit Stücken gegrüsset. Auff diesen Donner nun folgte endlich ein starcker Blut-Platzregen. Freytags früh/ als am 1. Augusti N. C. giengen erstlich vom Feind etliche 1000. aus/ gegen den rechten Flügel/welchen die Keyserl. Armee verwahrte: welchen vom Feld-Marsch. Baron von Sporck nachgesetzt wurde/die er vor Fouragiers befunden und geschlagen. Umb 9. Uhr præsentirte sich der Feind mit seiner gantzen Armee/ und griffe/ mit seinem besten Fußvölckern und Reutern/ den Mittlern posto an/allwo die Reichs-Armee sich befande/denen von der Käyserl. Armee die nächsten Regimenter/ als das Schmiedische zu Pferd/das Nassauische und Kielmanseckische zu Entsatz kamen. Sie konden aber so grossen Schwall und Uberfall des Feindes/ zumahlen es zum Theil neugeworben Volck ware/ nicht ausdauren/weiln auch die Obristen Gr. von Nassau und Schmied bald geblieben/und dannenhero das Nassauische Regiment meist niedergehauen worden. Darauff liesse man von den Käyserlichen die Lacron-Sparr- und Tassischen zu Fuß/ wie auch die Lothringische und Schneidauische zu Pferd avanciren/welche sich wohl gehalten/ und den Feind biß ans Wasser zurück getrieben: dadurch den Reichs-Völckern und dem Schmiedischen Regiment/sich zu recolligiren/Zeit gegeben worden. Indessen gienge der Feind mit mehrern Völckern herüber/ und setzte vom neuen an/ mit solcher Furie/ daß die Unsern zu weichen gezwungen wurden: Dannenhero die Alliirte und Französische Völcker/ und von den Käyserl. das Spick- und Piische Regiment zu Fuß/ wie auch das Rappachische zu Roß/ secundirten. Der Feind begunte inzwischen auch posto zu fassen/ und mit Lauffgräben sich zu verschantzen: wie dann zugleich eine halbe Stunde oberhalb seine beste Reuterey übergangen/ und eine halbe Stunde unterhalb andere Reuterey sich zum Ubergang præsentiret.

Bey solcher Beschaffenheit/fasste man die Resolution, mit gantzer Macht/ bevor er sich verschantzen möchte/ auff den Feind zu gehen: da dann/ auff ein gegebenes Zeichen/ die Käyserl. Regimenter zu Fuß vom Spick/Pio und Tasso, und die drey zu Pferd/das Schneidau-Lothring- und Rappachische auf der Rechten/die Schwäbische Reichs-Fußvölcker in der Mitten/ und die Frantzösische zu Roß und Fuß (welche hierbey dapffer das Ihrige gethan/) auff der lincken Seiten/ in Form eines halben Monds den Feind ümbschlossen/und mit solcher Rage und Courage auff allen Seiten angegrieffen/ daß er nicht allein/mit Hinterlassung vieler Todten/ seinen gefassten Posto verlassen/ sondern auch mit solcher Forza über das Wasser getrieben worden/ daß alles/was nicht niedergehaut/ im Wasser ersoffen. Zu gleicher Zeit wurde des Feinds Reuterey/ von General Sporck/ seinen und dem Montecuculischen Regiment zu Pferd/ glücklich geschlagen und andre Feinds-Parteyen/ so übersetzen wollen/von den Croaten und Tragonern/auch von der übrigen Frantzösischen Reuterey repoussiret. Der Feind hat seine jenseit stehende Stücke verlassen/da die unsrigen hinüber geschwommen/selbige vernagelt/und theils ins Wasser geworffen. Das Treffen hat sieben Stunden/nemlich von neun biß vier Uhr Nachmittag/gewähret; und seynd viel Bassen/(darunter Kaplan Bassa,) Agen und andere vornehme Türcken/wie man aus den Sammeten Röcken/auch mit Edelsteinen besetzten Säbeln/abnehmen können/sambt den besten Janitscharen/Albanesern und Spahi bey 6000. Mann/ geblieben. Auff unser Seiten hat es auch etliche Kriegs-Häupter/ als General Feldzeugm. und Gen. von der Reichs-Infanterie Gr. Fugger/ Obr. Pleutner vom Fränckischen Regiment/mit dem Obr. Leutenant und dem Major/die Käyserl. Obristen Gr. von Nassau und Herr von Kielmanseck/Gr. Carl von Trautmansdorff/Rittm. von der Leib-Compagnie, Rittm. Gr. von Ursenbeck/vom Rappach. Regiment/ und andere mehr gekostet: Gleichwohl haben wir das Feld/ und eine zwar etwas blutige Victorie, erhalten. Unsere Völcker haben mit sonderbahrer Dapfferkeit gefochten: wiewohl auch unter der Reuterey welche gewesen/ so gleich Anfangs mit ihrer Pferde Füssen darein geschlagen/unterwegs etliche Dörffer/auch zum Theil die Pagage geplündert/ und nicht abgelassen zu fliehen/biß sie nach Grätz gelanget/da sie alle Ohren mit der Zeitung angefüllt/ wie daß das Christliche Lager totaliter ruinirt und geschlagen sey: die man dann/ als eine bessere Post hernach kame/ in Arrest genommen/und vielleicht einen andern mit derer etlichen wird fechten lassen/ weil sie zwar Gage, aber kein Courage, gehabt/mit dem Feind zu fechten. Die Generals-Personen von allen Armeen sind nie von der Walstatt kommen/haben die Nothdurfft conferiret, Ordre ertheilet/ die Völcker angeführt/ und nichts an Vernunfft und Dapfferkeit erwinden lassen: Insonderheit die zween Frantzösische Generaln Monsr. Coligni, und Monsr. de Fuellard, deren dieser vom Pferd gesprungen/ und neben der Infanterie zu Fuß gefochten. Sonsten haben die Unsren viel Fahnen und Pferde/(darunter 500. Haupt-Pferde/ und viel derselben ohne Sattel und Zeug auff 1000. Reichsthaler geschätzt worden/) 8. gute Stücke/ neben noch 14. die die Unsern vernagelt/und andre ansehnliche Beuten erobert: Wie dann fünff Tage hernach Ihr. Käyserl. Maj. des Groß-Veziers Leib-Standart/ und des abgeleibten Fürstens Ragotzi/ bey einem in Sammet gekleideten erschlagenen Türcken gefundener/ und mit dessen Namen überschriebener Säbel/ præsentiret worden. Die jenigen/so in diesem Treffen/der Ehre und Lehre Christi/der Käys. Maj und der allgemeinen Christenheit wegen/ihr Leben ritterlich aufgeopffert/die haben dorten von der Hand JEsu CHristi die Krone des Lebens zu empfangen: allhier auf Erden haben sie ihnen selber einen Lorbeer-Zweig gepflantzet/welcher ihre wehrte Asche mit dem Krantz eines ewigen Nachruhms krönen wird. Göttliche Allmacht sey vor diesen Sieg gepriesen/ und üm ferneren unüberwindlichen Beystand allerdemüthigst angeflehet.

Gedruckt bey Melchior Bergen in Dreßden/ und zu finden bey Nicolas Weißhun Kupfferstechern/ 1665.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0020-7



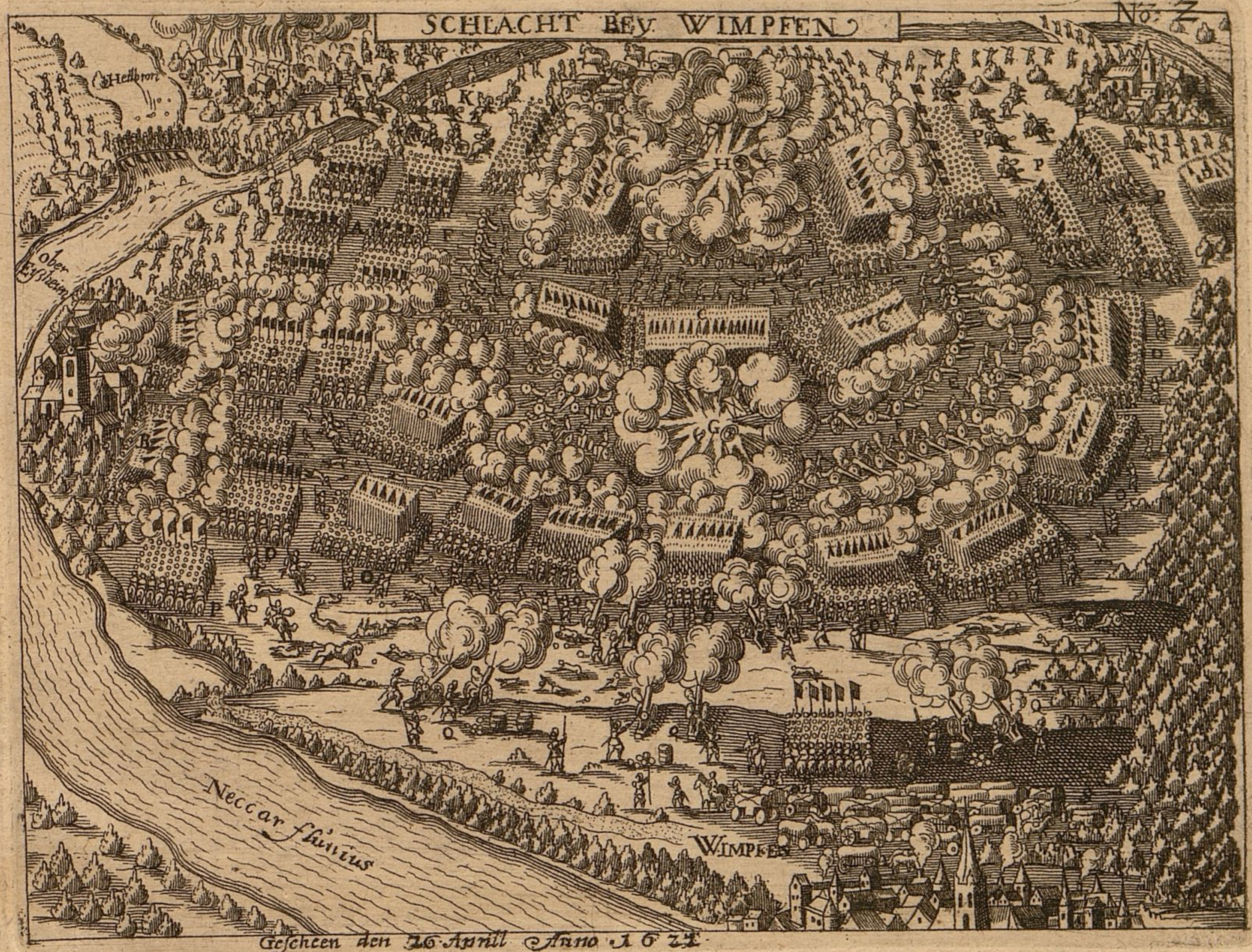
NAch dem das Pragische Fenster-Auswerffen/ welches den 23. May 1618. vorgangen/ nicht allein die Böhmische Vnruhe/ sondern hernach leider den in die 30. Jahr continuirten Teutschen Krieg verursachet/ haben den 8. Nov. 29. Octobr. 1620. die Böhmischen Stände/ unter Fürst Christianus von Anhalt Commando sich mit 18000. Mann zu Fuß/ und 16000. zu Roß/ vor Prag auff den Weissenberg gelagert/ denen die Käyserliche und Bäyerische Armeen/ unter dem Grafen Buquei und Tilly/ unter Augen gezogen/ und als sie ihre Schlacht-Ordnungen zu beyden Theilen gemacht/ sind aus der Käys. und Bäyerischen 2. Hauffen zu Fuß heraus genommen/ mit Reiterey versehen/ und den Angriff zu thun verordnet worden. Demnach auff beyden Theilen alles bestellet/ geschahe zwischen 12. und 1. Vhr der Angriff mit großem Ernst. Eine halbe Stunde lang ist die Schlacht auff einem zweifelhafftigen Ausgang bestanden/ und haben beyde Theil mit großem Grim̃ und Standhafftigkeit gegen einander gestritten. Doch hat erstlich das Käyserliche Volck angefangen zu wancken/ weil Fürst Christians von Anhalt/ ältester Sohn/ mit seiner Reiterey mit solchem Ernst in sie gesetzt/ daß sie länger nicht widerstehen können/ sondern zurück weichen müssen: Dahero dann die nechsten Regimenter/ als das Preunerische und Tieffenbachische/ anfingen in eine Vnordnung zu gerathen/ sonderlich weil auch der Obriste Preuner gefangen wurde.

Wie nun der von Tilly diese Gefahr vermercket/ hat er den Obristen Cratzen mit 500. Reutern jenen zu Hülff geschicket/ auch sind F. Maximilian von Lichtenstein/ und der Obr. Bauer mit ihrem Hauffen auff die Böhmen gerucket. Da dann des Fürsten von Anhalt Reiterey/ so 10. Cornet/ geschlagen/ endlich gar zertrennet/ und er/ von Anhalt/ vom Pferde gefället/ mit vielen Wunden verletzet/ und von Wilhelm Verdugo gefangen/ und der Obr. Preuner aber wieder loß gemacht worden.

Wie die Vngern diese Niederlag gewahr worden/ sind sie darüber erschrocken/ und angefangen den Berg ab sich in die Flucht zu begeben: Dahero dann die übrige Böhmische Regimenter auch in Vnordnung gerathen/ und ein ieder sich mit der Flucht zu retten unterstanden: Als aber unterdessen Hertzog Maximilian von Bäyern/ und Gr. Buquoy mit ihrem Volck in großen Ernst nachsetzeten/ und in das Böhmische Lager einbrachen/ ist die gantze Böhmische Armada geschlagen und zertrennet worden. Die Schlacht hat über eine Stunde nicht gewähret/ die Bäyerische haben 7. und die Käyserliche 3. grobe Geschütz erobert/ und sammentlich in 100. Fahnen und Cornet bekommen. Es wird von der Anzahl deren/ so auff der Böhmischen Seiten umbkommen/ unterschiedlich geschrieben/ doch die Glaubwürdigsten sagen von 9000. die übrigen aber zum theil in der Flucht/ und sonderlich im Thiergarten/ darein sich eine große Anzahl/ ihr Leben zu erretten/ begeben/ erschlagen worden/ zum theil in der Moldau (so mehrentheil Vngarn) ersoffen/ gefangen sind worden/ Fürst Christian von Anhalt/ der jüngere/ dessen zuvor gedacht/ der junge Graff von Thurn/ Graff von Styrumb/ ein Rheingraff/ ein Hertzog von Sachsen Weimar/ und etliche andere mehr Officirer/ samt 500. Soldaten.

Auff der Käyser. und Bäyerischen Seiten sind über 250. nicht geblieben/ aber unter denen sind etliche tapffere Obristen gewesen/ als der General Quartiermeister Caracti/ ein Neapolitaner/ der Obr. von Meggau/ Capitayn von Prösing/ Donpre/ und 4. Wallonische Hauptleute. Es ist bey Menschen Gedencken keine dergleichen Schlacht in der Christenheit vorgangen/ ja es ist auch so gar alles Geschütz/ und was zu einem Feldlager von nöthen/ im Stiche blieben: Vnd ob wohl etliche Capitayn und Befehlichshaber den Soldaten in der Flucht anbefohlen/ zu Brandeiß sich wieder zu samlen/ darauff auch ihrer viel daselbst erschienen/ haben sie doch vergeblich auff Ordinantz gewartet/ also endlich sich ein ieder/ wo er gekönnet/ hinbegeben. Als nun also die Käys. und Bäyerischen die Victori erhalten/ hat ihre Durchl. vor gut angesehen/ alsobald die Stadt Prag/ als das Haupt des Königreichs/ anzugreiffen/ wie denn noch selbigen Abend das Fußvolck biß an die Mauren kommen/ und die Nacht alda wacht gehalten/ und haben sich des folgenden Tages alle 3. Pragerstädte/ wie auch das Schloß/ an Ihre Fürstl. Durchl. in Bäyern/ im Nahmen der Röm. Käys. Majestät. ergeben.

SCHLACHT BEY WIMPFEN

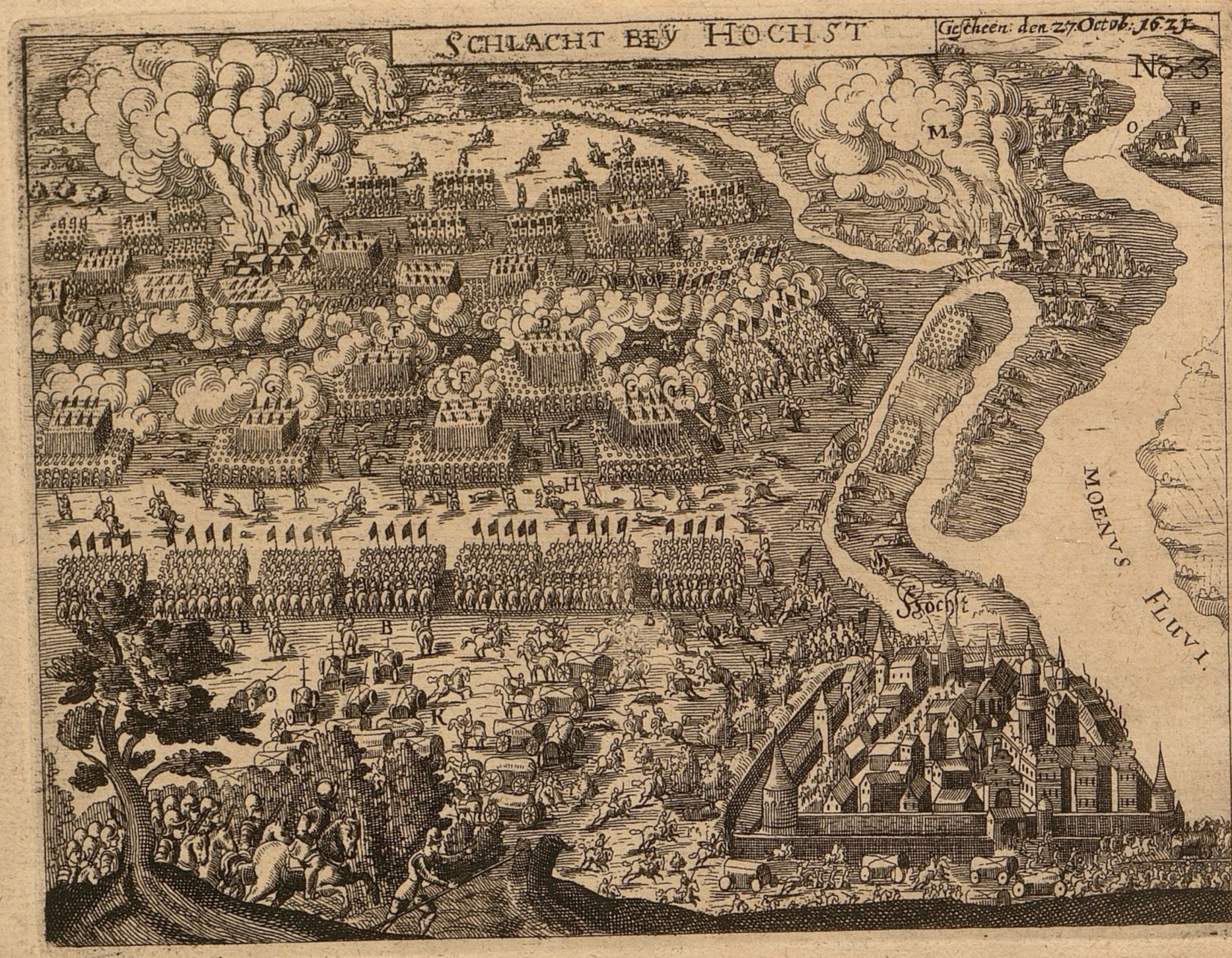


Geschehen den 26. Aprill Anno 1622.

ES hat Marggraff Georg Friedrich von Durlach/ Pfaltzgraff Friedrichen zum besten/ und ihn wieder zu der Pfaltz zu verhelffen/ auch eine Armee gesamlet/ und neben dem Manßfelder den Bäyerischen bey Wingelsheim ziemlichen Abbruch gethan/ sich aber mit 5. Regim. zu Fuß/ 28. Stück Geschütz/ und bey 1800. Wägen/ darunter viel/ so auff eine sondere Manier gemacht/ eiserne Spitzen und Feuermörsel hatten/ den 25. April. 1622. gegen Abend zwischen Wimpffen und Heilbronn auff einer Auen gelagert/ welchen Gen. Tilly/ so sich mit der Spanischen Armee unter Don Cordua/ kurtz zuvor/ doch den Marggraffen unwissend/ conjungirt/ verkundschafft/ alßbald ein Anschlag auff ihn gemacht/ und den Wald und Höhe zur rechten Seiten zu seinen Vortheil eingenommen. Darauff den 26. die Bäyer- und Spanischen/ ungeachtet sie nur 8. Stück Geschütz bey sich/ den Marggraffen/ weil sie unverschantzt/ ziemlichen Schaden zugefügt. Auff welches die Reiterey bey etlichen Stunden tapffer scharmizirt/ darüber manch Cavallier blieben/ unterdessen haben auch etliche Marggräffliche Compagnien zu Fuß auff das Span- und Bäyrische Fußvolck getroffen/ also/ daß beyderseits gleicher Schade geschehen. Vmb den Mittag ist bey 2. Stunden mit groben Stücken inne gehalten worden/ biß umb 2. Vhr/ da denn erst der Handel sich zum rechten Ernst geschicket/ und der Marggraff aus seiner Wagenburg mit halben Carthaunen geschossen/ auch wieder etliche Reuter gegen die Bäyer- und Spanischen heraus rücken lassen/ uff welche Gegentheil mit solcher Furi aus dem Wald gewischt/ daß dadurch kein geringes Schrecken unter dem Margraffen verursachet/ daß sich etliche Pagagi-Wägen nach Heilbronn retteriret. Kurtz hierauff präsentirten sich der General Tilly und Ferdinand Cordua/ mit 6. Regimenter zu Fuß/ und 80. Cornet Reutern in einer Schlacht-Ordnung/ und ruckten mit allem Ernst auff das Marggräffliche Läger zu/ denen er alsbald in gleichmäßiger Schlacht-Ordung begegnete/ und so furios in sein Gegentheil setzte/ daß selbiger sich wieder erfrischet/ und nachmaln wieder mit äusserster Macht angefallen/ daß die Marggräffliche Reiterey zertrennet/ und mehrentheils unordentlich/ und in großer Eil auff groß Gartach/ weil Heilbronn verschlossen/ sich salviret/ und also die Infanteria im Stich gelassen/ die aber doch auff solches mit dem Geschütz und Mußqueten so ernstlich in die Bäyer- und Spanischen gesetzet/ daß 2. Regimenter von ihnen fast gantz verschlagen und zertrennet worden/ aber die übrigen/ und sonderlich das Neopolitanische Regiment haben hingegen wieder mit unsäglicher Furi in die Marggräfflichen gesetzet/ unangesehen ihnen mit groben Stücken große Gassen in ihre Regimenter gemacht/ seynd sie doch gleichsam mit dem Kopff an 9. halbe Carthaunen unmenschlicher weise gelauffen/ dieselbe erobert und umbgekehret/ darzu ihnen ein Muth gemacht/ weil unter dem strengen Treffen durch einen Schuß aus einem Stück 5. Wägen mit Pulver im Marggrafflichen Lager angezündet worden/ dadurch ein schrecklicher Schade geschehen/ also daß das Pulver auff 2. Morgen Ackers im Vmkreis/ Menschen/ Vieh und Wägen in die Lufft gesprenget/ versengt und verbrennet/ so eine jämmerliche Lücken in die Schlacht-Ordnung und Wagenburg gemacht/ daß also eins zum andern geholffen/ daß die Marggräffliche Armada gantz zerschlagen/ und in die Flucht gejaget worden. Hat also diese Schlacht des Abends umb 8. Vhr sich geendet/ in welcher uff der Wahlstadt beyderseits bey 5000. Mann tod geblieben/ unter denen ist gewesen Hertzog Magnus von Würtenberg/ ein Hertzog von Weimar/ welche Beyde sich zum drittenmale ritterlich durchgeschlagen/ biß sie geblieben/ in 800. Marggräffliche/ beneben etlichen Capitänen/ Leutenanten und Fändrichen/ sind gefangen/ 7. Fahnen/ 10. Cornet/ wie auch des Marggraffen Leib-Fahn/ neben der gantzen Artollery/ überaus schöne Geschütz und Feuermörseln/ die Wagenburg/ pagagi/ samt einem guten Schatz an Geld ist von den Bäyer- und Spanischen erobert worden.

A. Marggr. Reuterey. B. Marggr. Fußvolck im Quartire. C. Marggr. Fußv. in der Wagenburg. D. neben der Wägenb. E. Wagenburg. F. Marggr. Stück. G. Marggr. Pulver. H. M. Munit. so angangen I. M. Bagag. K. Frantz. Flucht. L M. I. Stand. M. Wald da Tilly gehalten. N. Till. I. Stand. O. Till. Fußv. P. Till. Reit.

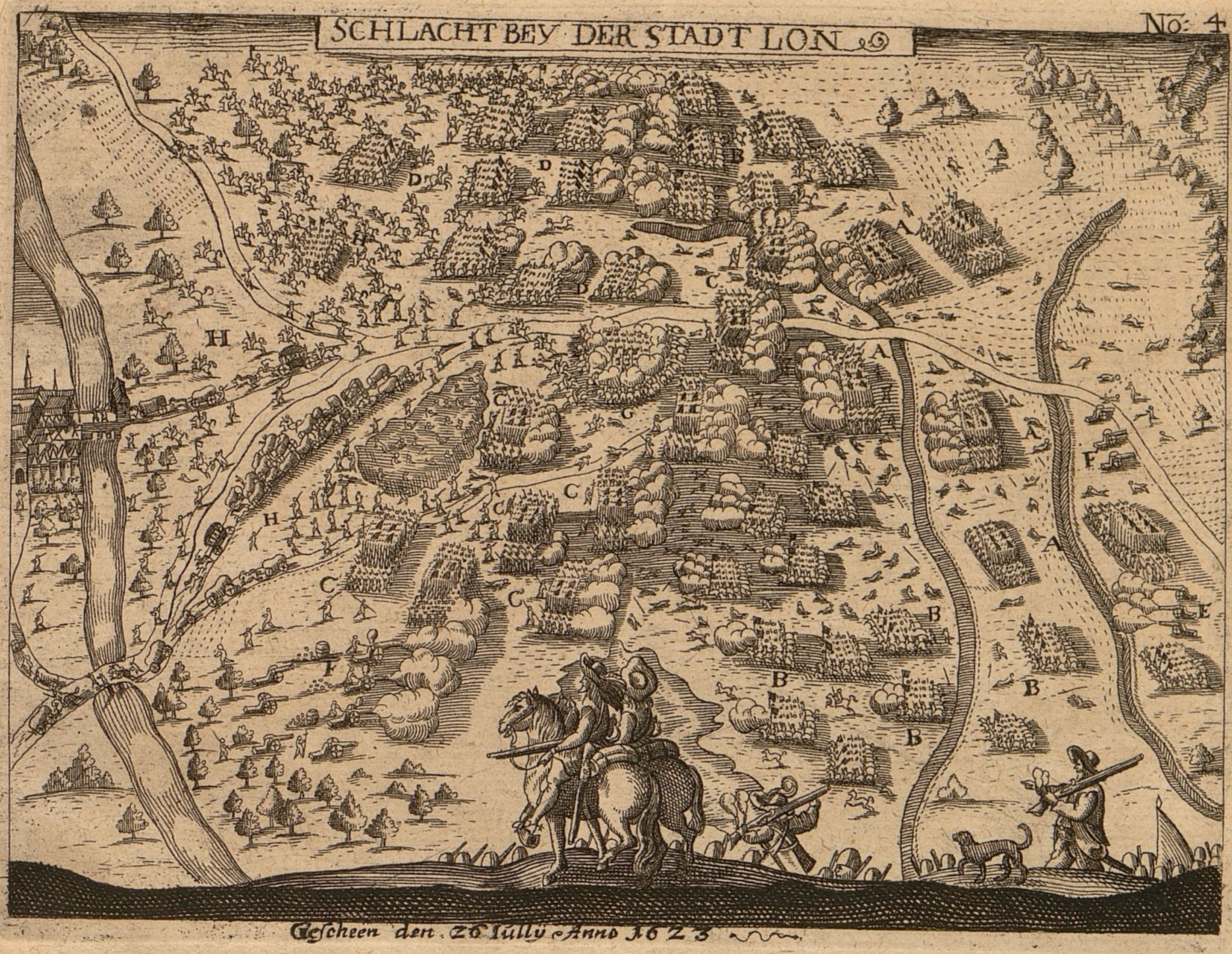
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0023-4



UNter andern/ so den Pfaltzgraff Friedrichen wieder zu seinen Landen verhelffen wollen/ ist auch gewesen Hertzog Christian von Braunschweig/ Bischoff zu Halberstadt/ welcher auch eine ziemliche starcke Armee gesamlet/ und damit nach der Pfaltz gehen wollen/ als aber sein Vortropp im Stifft Minden/ Hildelsheim/ und Hertzogthum Braunschweig/ wider der Officirer gegebene Revers mit Rauben und Plündern es sehr übel gemacht/ sind sie von dem Hertzog von Braunschweig/ Lüneburg/ und Administr. von Magdeburg den 27. Octobr. 1621. geschlagen/ zertrennt/ und ihnen Fahnen und Gewehr abgenommen worden/ darauff er mit den übrigen weiter fortgerückt/ das Städtlein Amöneburg mit List eingenommen/ hernach in Westphalen eingefallen/ auch letzlich in das Ertzstifft Meintz geruckt/ und das Städtlein Höchst/ woraus seinem Volck erstlich großer Schade geschehen/ und welches hernach von den Bürgern und Soldaten verlassen/ occupirt. Mitlerweil hat General Tilly und Cordua ihre gantze Macht bey Aschaffenburg zusammen gebracht. Den 6. Junii 1622. 2. Cornet Croaten und 200. zu Fuß Höchst zu entsetzen auscommandirt/ welche aber von den Halberstädtischen ertapt/ 60. niedergehauen/ 100. gefangen/ und ein Cornet von ihnen bekommen. Den 7. diß ist Tilly und Cordua über die Brück bey Aschaffenburg geruckt/ und sich zwischen Hanau und Franckfurth ins freye Feld gelagert Vnter welcher Zeit Hertzog Christian auch bey Höchst eine Brücke übern Rhein geschlagen. Den 9. Junii sind von den Braunschweigischen wieder 3. Cornet Bäyerische getrennet/ und die Cornet erobert worden. Vnd ist selben Tages die Bäyer- und Spanische Armee in 20000. zu Fuß/ und 6000. zu Roß bey Franckf. vorüber/ und uff Höchst zugezogen/ den 10. Jun. hat F. Christian die Kriegs-Munition/ was man nicht bedorfft/ und etzliche Pagagi-Wägen über die Brücke gehen lassen/ und seine Armee/ als er seines Gegentheils Anzug vermercket/ in Schlacht-Ordnung gebracht/ indessen haben die Bäyerischen Rüdelheim occupirt/ und hernach auff die Bäyerische Armada fortgerucket/ auff ihren Posto eingesetzet und erobert/ da es dann ein hart Treffen/ so 6. Stunden lang gewähret/ abgeben/ und weil die Bäyer- und Spanischen gleich Anfangs ihren Vorteil wol in acht genommen/ ihre 28. Stück wie in einen Triangul plantirt/ damit starck und mit Hagel wol 24. Stunden zu 3. und 4. Pfunden in einer Ladung unter die Braunschweigische Reiterei geschossen/ also/ daß dieselbe nicht recht ansetzen können/ hingegen die Braunschweigischen nur mit 3. Stücken/ deren Eins bald Anfangs zersprungen/ das Ander durch einen Gegenschuß verderbet/ das Dritte allein wenig fruchten wollen/ sonsten aber tapffer/ und sonderlich das Fußvolck/ sich gewehret/ als hat endlich der Hertzog/ uff Gutachten der Obristen/ die Retterada genommen/ da dann die gantze Armada in Vnordnung komen/ und ein ieder/ mit der Flucht sich zu salviren/ der Forderste seyn wollen/ also/ daß manchem die Brücke über dem Mäyn im Gedränge zu schmal worden/ und viel neben andern/ so an unbequemen tieffen Orten durchsetzen wollen/ ersauffen müssen/ darunter auch ein Graff von Löwenstein gewesen/ also/ daß mehr Volck im Wasser/ als auffm Land in Treffen umbkommen: Denn die Bäyerischen haben nicht recht nachgesetzt/ besorgend/ sie möchten in einen Hinterhalt gelocket werden/ und also in ihrer Schlacht-Ordnung halten blieben/ biß sie gesehen/ daß es ein rechter Ernst mit der Flucht gewesen. Hertzog Christian hat durchs Wasser mit 5. Cornet Reutern/ auch der Graff von Styrumb/ gesetzt/ und davon kommen.

A. Tillysche Armee. B. Braunschw. Armee. C. Kniphaus. Regim. D. Hertz. zu Sachs. Weym. R. E. Gr. Styr. Re. F. Gr. von Isenburg Bud. R. G. Obr. Carpzaus R. H. Braunschw. St. J. Tarpetz R. K. Braunsch. Bagage und Flucht. L. Schiffbrücke. M. Susenheim. N. Nidd. O. Kriesheim. P. Schwanh. Q. Nid. Fluß.

SCHLACHT BEY DER STADT LON



Geschehen den 26 Julij Anno 1623

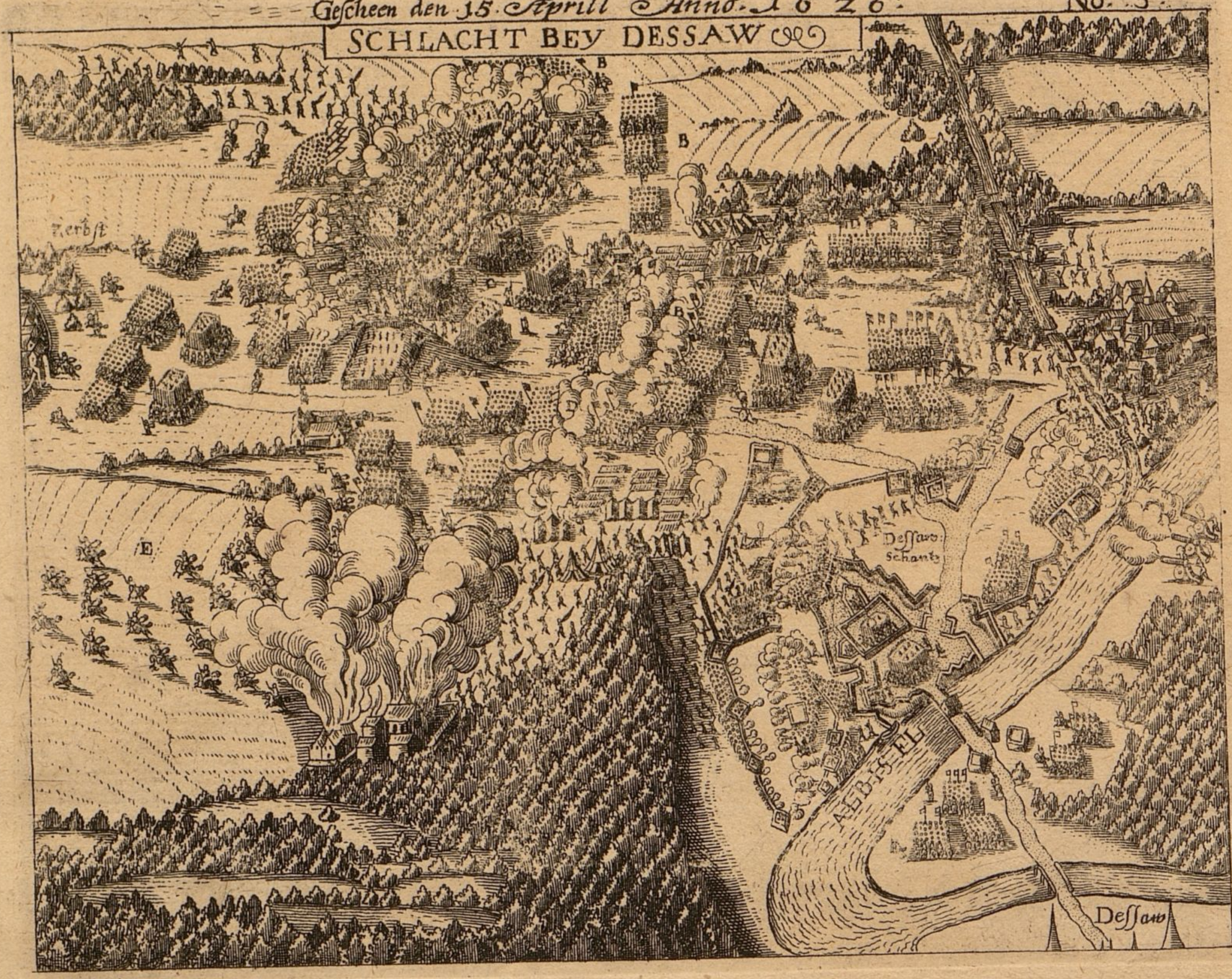
DEn 18. Julii 1623. ist Hertzog Christian von Braunschweig / Bischoff zu Halberstadt / ins Stifft Oßnabrück mit seiner Armee angelanget / alda er erfahren / daß General Tilly mit dem von Anhalt auff ihn zuzöge. Den 26. Julii hat der Tillysche Vorzug den Halberstädtischen Nachzug erreichet / mit denselben biß in die Nacht scharmitziret / daß beyderseits viel blieben / und des Nachts einander nachgezogen / also / daß des Scharmitzirens von unterschiedlichen Partheyen des Morgens wieder angangen / und die Halberstädtischen bey dem Städlein Ahnis ihre Schlacht-Ordnung gemacht / worauff die Tillyschen in sie gedrungen / und durch einen engen Paß mit großem Verlust sich schlagen müssen. Worauff sie wieder beyderseits ihr Volck in Ordnung gestellt / es seynd aber die Halberstädtischen wieder gewichen / und sich noch durch einen starcken Paß biß auff das Lochner Bruck retetiret / daselbsten sich / so viel möglich / wieder in voller Schlacht-Ordnung präsentiret / diesen itzt-gemeldten Paß hat der Hertzog den Anphausen anbefohlen / aber die Tillysche haben nicht allein solchen Paß erobert und durchgedrungen / sondern es ist auch hierauff zum Haupttreffen kommen / da dann aus groben Stücken und Mußqueten die Tillischen dermaßen auff die Braunschweigischen / welche damals ihr grob Geschütz nicht recht brauchen können / dermaßen gespielet / daß alles erzittert / ist auch zugleich ein grimmiger Angriff geschehen / und ob wol die Braunschw. den Wind zum Vorteil / und die Tillyschen denselben mit dem Rauch und Staub entgegen gehabt / sind doch nichts destro minder / als die so ernstlich drauff gesetzt / die Braunschw sonderlich das Fußvolck / so mehrentheils neu geworben / und das durch einander schiessens in Feldschlachten noch nicht gewohnet gewesen / ungeachtet ihrer Obristen Betrohen und Bitten / in Vnordnung / und nachgehend in eine allgemeine Flucht gerathen / da es denn an ein jämmerlich massacriren und metzlen gangen / darinn sich die Croaten / sonderlich mit ihren Sebeln / wol gebraucht / und weder Jung noch Alt verschont / also / daß der General Tilly endlich dadurch zu Mitleiden bewegt worden / daß er mit Trompeten-Schall ausruffen lassen / mit weitern Todschlagen auffzuhören / und den Rest gefangen zu nehmen. Gantze Corporalschafften sind auff ihren Knien mit ihren Befehlshabern gelegen / und mit auffgehabenen Händen umb Quartier geruffen. Wie viel auff der Wahlstadt geblieben / davon ist keine Gewißheit / ins gemein ward dafür gehalten / daß der Todten und Verwundeten Anzahl auff der Halberstädtischen Seiten bey 4000. auff der Käyserlichen kaum der zehende Theil sich belauffen. Der Gefangenen aber ist viel eine grössere Anzahl gewesen / alle Munition / viel hundert Wägen / Roß / Geld / Sack und Pack / Harnisch und Gewehr in großer Menge / sonderlich halbe Carthaunen / 5. gemeine Stück / 4. Mörsel / 300. Centner Pulver und Lunten / in 70. Fahnen / 9. Carnet / 2. Silber-Wägen sind im stich geblieben. Vnter den Gefangenen sind gewesen: Hertzog Wilhelm von Sachsen Weymar / General Leutenant Hertzog Friedrich von Sachsen Altenburg / Obrister über die Reiterey General von Isenburg / General Zeugmeister Herman Fränck / Gen. Commissarius Johann Philipps Rheingraff / ein Graff von Löwenstein / ein Graff von Witgenstein / ein Graff von Schlick / samt vielen andern Obristen und Befelchshabern / welche erstlich nach Münster / hernach aber in Oesterreich geführet / da sie nachmalen theils durch Rantzion / theils durch andere Mittel wieder loß kommen. Der junge Graff von Thurn / so hefftig verwundet worden / hat sich mit Hertzog Christian und der meisten Reiterey die gantze Nacht durch auff Breefort retteritt / und ferner auff Arnheim sich begeben. Auff der Käyserlichen Seiten sind vornemlich geblieben / Rittmeister unter das Holsteinische Regiment gehörig / und Hauptmann Weitmaul. Viel verlauffen Volck hat sich nachmals bey Hertzog Christian wieder eingestellet / also / daß man die Summa seiner Soldaten auff halb so viel / als zuvor gewesen / geschätzet.

A. Tillysch Fußvolck. *B.* Tillisch Reiter. *C.* Braunschweigisch Fußvolck. *D.* Braunschw. Reiterey. *E.* Der siebende Paß. *F.* Braunschw. Stück. *G.* Haupttreffen. *H.* Braunschweigische Pagagi.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0027-7

Geschehen den 15. Aprill Anno 1626. No. 5.

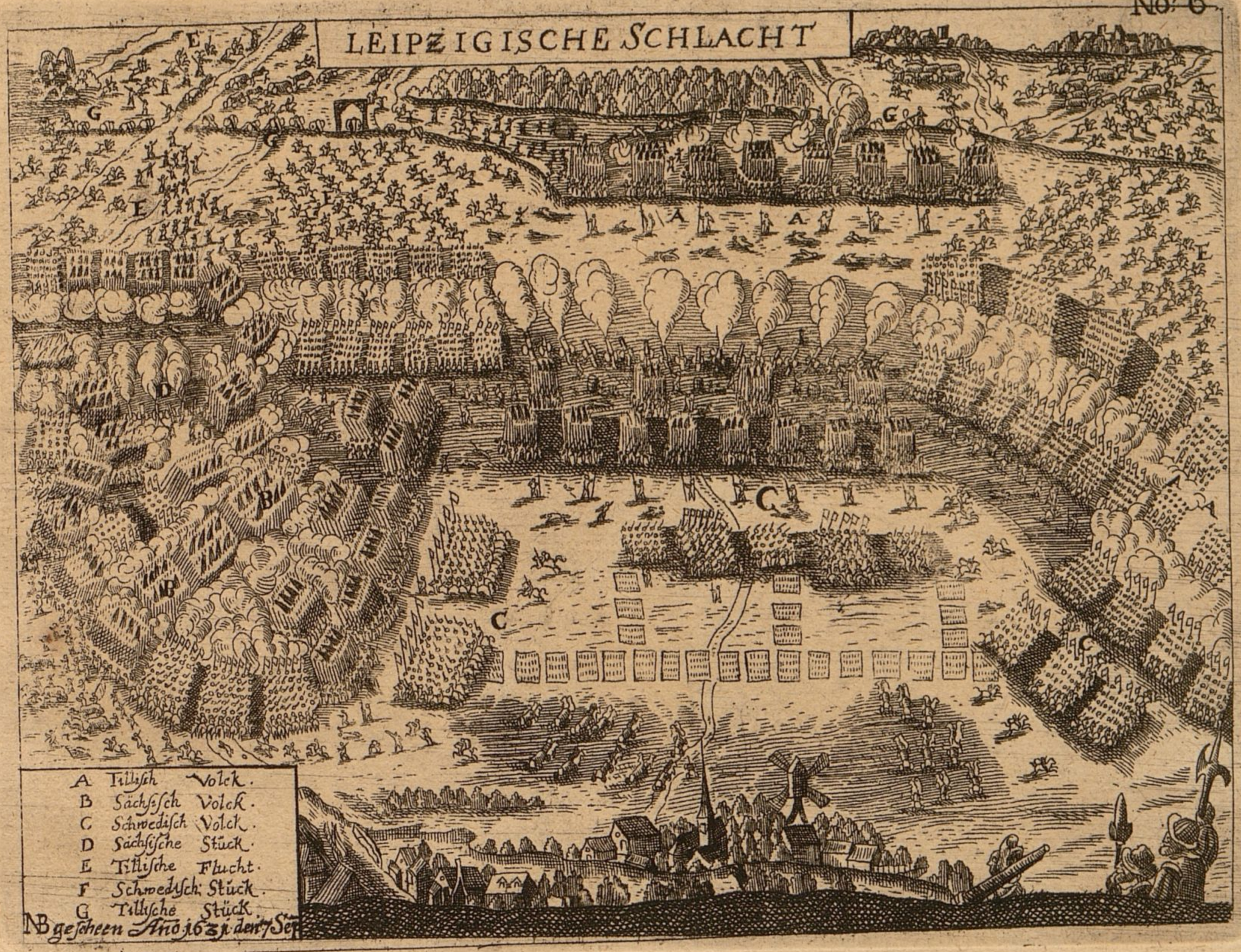
SCHLACHT BEY DESSAW



NAch dem Graff Ernst von Mansfeld sich eine Zeitlang mit seiner Armee in dem Fürstenthum Anhalt auffgehalten/ und auff Mittel und Wege getrachtet/ wie er der Dessauer Brück und Schantz sich bemächtigen möchte/ grieff er endlich den 3. Aprill/ neuen Calend. 1626. die Schantz mit Gewalt an/ aber die Käyserlichen darinnen thäten solchen Widerstand/ daß er unverrichter Dingen wieder davon abziehen muste. Gleichwol ließ er darumb nicht nach/ sondern nach dem der Administrator von Magdeburg/ mit einer guten Anzahl Kriegsvolck zu ihm gestoßen/ rückte er den 11. dieses wieder dafür/ und belägerte solch Ort von neuen/ aber zu seinem eigen Schaden. Dann der Hertzog von Friedland ist alsbald von dem Obristen Allringer/ welcher in der Schantz das Commando hatte/ davon avisirt/ und zugleich erinnert worden/ was für ein stattliche Gelegenheit/ dem Mansfelder eins anzumachen/ und ihn zu schlagen sich präsentirte. Worauff dann der Hertzog von Friedland sich nicht lang bedacht/ sondern alsbald den Graffen von Schlick mit etlichen Volck zu gemeldten Obristen abgefertiget/ und ist er selbsten den 24. gefolget/ und zugleich der Infanterey Ordinantz ertheilet/ daß sie sich den folgenden Tag auch bey der Brücken sollen finden lassen. Die Mansfeldische waren indessen in ihren Schantzen sicher/ hatten von diesem Anschlag keine Kundschafft/ hätten sich sonsten wol bey zeiten in guter Ordnung retteriren/ und also ohne Schaden davon kommen können/ fielen derhalben den 15. diß des Morgens ein Aussenwerck mit Macht an/ in Hoffnung/ die Käyserlichen daraus zu treiben. Weil aber selbige allbereit ziemlich starck/ geschahe ihnen solche Gegenwehr/ daß die Mansfeldische mit Verlust abgeschlagen wurden. Aber es blieb nicht darbey: Dann stracks darauff noch denselben Vormittag ließ der von Friedland die Reiterey/ so noch auff der andern Seiten der Brücken gewesen/ unerwartet des noch anziehenden Fußvolcks in großer Stille über die Brück ziehen/ deren einen Theil er unter dem Graffen von Schlick/ unvermerckt der Mansfeldischen/ in ein klein Gehöltz/ allernechst an Dessau/ zum Hinterhalt verordnete/ und unterdessen auff die Mansfeldischen Schantzen und Lauffgräben mit Macht Feuer geben liesse/ also/ daß sie auch selbige verlassen/ und sich in die Schantzen retteriren musten: Gleichwol feyreten sie dargegen auch nicht/ sondern durchlöcherten der Friedländ. Schantzen ziemlicher maßen/ biß endlich durch das Schiessen ihre Munition-Wägen angezündet worden/ da musten sie der Feuers-Gefahr halber sich auff das bloße Feld heraus begeben. Dieses ward den Friedl. welche lange darauff gelauret/ ein gewonnen Spiel/ sonderlich weil sie eben damals auch ihr Fußvolck zur Hand gebracht/ derhalben setzten sie alsbald aus dem Gehöltz herfür/ und grieffen die Mansfeldische von beyden Seiten an/ selbige thäten zwar eine gute Weil tapffere Gegenwehr/ also/ daß die Victori ziemlich zweiffelhafftig stund: Endlich aber war die Mansfeldische Reiterey übermannet und in die Flucht geschlagen/ worauff dann auch das Fußvolck/ so 4. Regim. starck gewesen/ mit leichter Mühe getrennet/ und theils gefangen/ theils niedergehauen worden. Etliche Hauffen wolten sich in einem Wald darbey salviren/ aber sie waren auch daselbst nicht sicher. Dann die Friedländische spürten sie zeitlich aus/ und nachdem ein gut Theil von ihnen niedergemacht/ musten sich die übrige gefangen geben/ und nachmals bey den Käyserlichen unterstellen. Unter denen/ so umbkommen/ deren Anzahl auff 3000. Mann geschätzet wurde/ waren 3. Obriste/ als Verentz/ Neuhoff/ und Colli/ unter den Gefangenen der Obriste Knephausen. Den Friedländischen wurden etliche 30. Fahnen/ 7. große Stück/ 2. Feuermörsel/ neben aller noch verhandener Munition zu theil/ haben aber doch der Ihrigen auch darbey in 1000. Mann verlohren.

A. Mansfeldisch Lager. B. Käyserl. Reiterey. C. Mansfeldisch Fußvolck. D. Mansfeldische Reiterey.
E. Mansfeldische Flucht. F. Friedländers Einzug in Zerbst.

LEIPZIGISCHE SCHLACHT



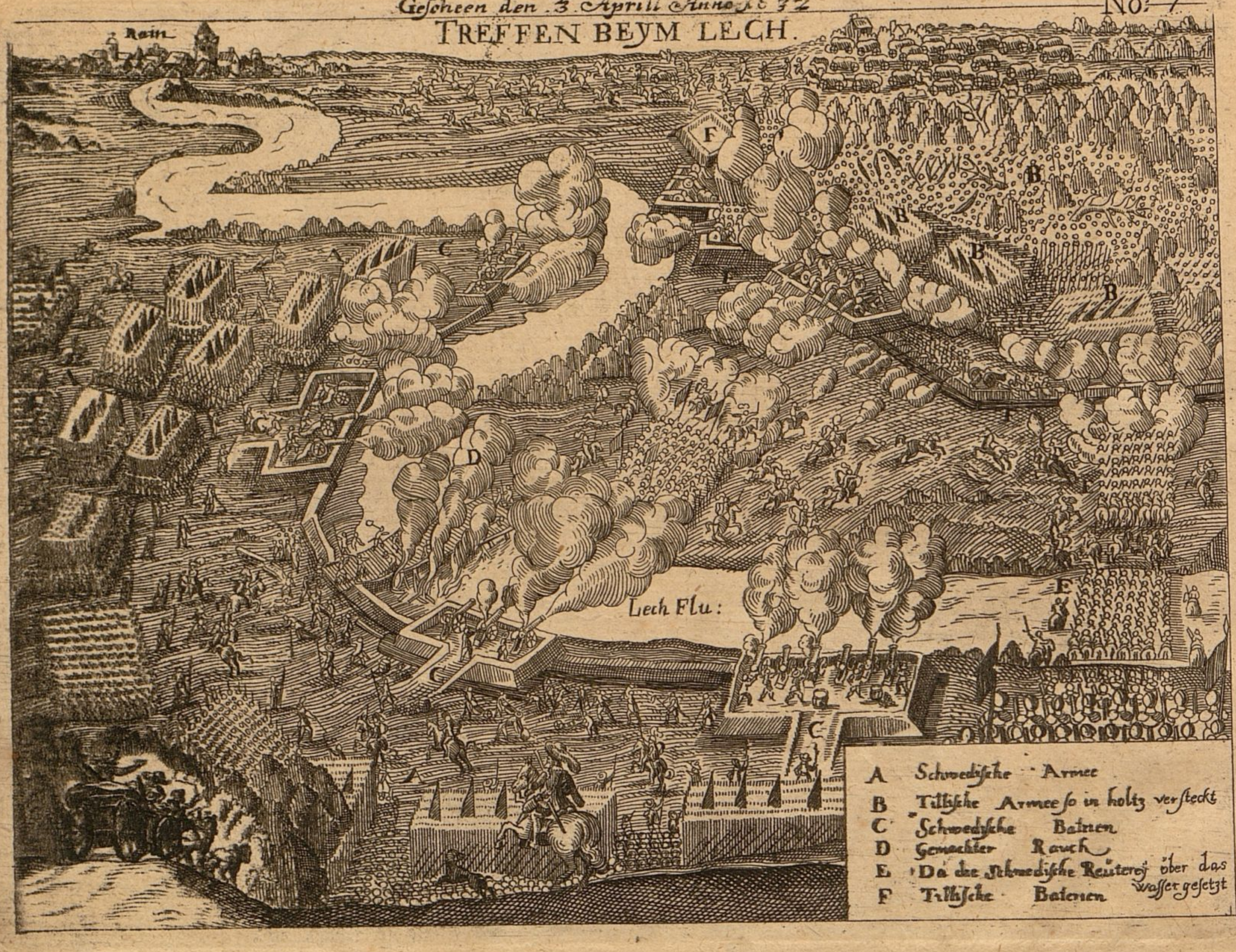
DEmnach Ihre Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ ꝛc. sich mit dero Armee/ aus beweglichen Ursachen/ mit der Kön. Maj. in Schweden/ ꝛc. conjungiret/ seynd sie alsdann mit beyderseits Armeen den 7. Sept. 1631. war der Tag Reginæ/ bey Breitenfeld/ 1. Meil von Leipzig/ an die Käys Armee/ so Graff von Tilly commandirt/ gerathen/ und als die Regim. und Trouppen sich allerseits zum schlagen gefast befunden/ hat man ohn gefehr von 12. Uhr Mittags an/ biß nach 2. Uhr/ mit Canonen gegen einander auffs hefftigste gespielet/ und durch viel hundert gewechselte Schösse ziemlich Volck gefället/ inmittelst aber überall scharmitzirend avancirt/ worbey J. Kön. M. ihre Ordnung dahin gezogen/ daß sie den halben Wind mit dem Tilly bekommen/ der deñ mit seinem lincken Flügel/ bey welchem die meiste Force seiner Cavalleria auff J. Kön. M. rechten Flügel beherzt gnug zugegangen/ und sich eyferigst bemühet/ zur lincken Hand zu/ das Feld je mehr und mehr zu gewinnen/ und J. K. M. den Wind abzustricken: Aber es ist gedachte Caval. wie sie die commandirten Mußquetirer zwischen den Reutern vermischt gesehen/ von ihnen übel empfangen worden/ von ihrem lincken Flügel und Bat. geschwind abgangen/ sich dahero noch mehr zur lincken Hand gezogen/ und vermeynte Schw. daselbst von hinden zu anzugreiffen: Aber sie sind auff den Hinterhalt J. K. M. rechten Flügels getroffen/ und von demselben ohne großen Widerstand in die Flucht getrieben worden. Worauff Gr. Johann von Tilly Batallie/ in welcher die gantze Force der Infanteria verfasset/ neben der Caval. so ihr zur rechten und lincken Hand gestanden/ vom Hügel herunter marchiret/ und weil sie von den Schw. Stücken/ so bey dero lincken Flügel gehalten/ sehr incommodiret worden/ haben sie ihre Ordre also gedrehet/ daß etliche Reiter auff J. K. M. lincken Flügel kommen/ doch zeitlich getrennet/ in die Flucht gerathen/ die andern Regim. aber mit Hülffe des rechten Flügels die Churf. Sächs. Armee mit solcher Furi angefallen/ daß sie etzliche Reiterei/ uñ die meiste Infanteria in große Confusion gebracht/ also/ daß sie auch auff die andere/ so noch stand gehalten/ geschossen/ und endlich ihr Gewehr von sich geworffen/ den Schwed. etliche Wagen geplündert/ uñ davon geflohen. Dahero haben die Till. ihnen schon gewisse Victori eingebildet/ und theils bereit die Churf. zu verfolgen/ theils die Wagen zu plündern/ theils die Churf. Stück auff J. K. M. Armee zu richten angefangen: Auch haben bey diesem Zustand die Obr. Schönberg/ Cronberg und Baumgarten/ mit ihrem Regim. das noch übrige Sächs. Volck von hinden zu angegriffen/ worauff aber der Schwedisch Hinterhalt/ so auff J. C. D. zum Succurs dahin verordnet war/ unter den Obr. Hebron und Hall auff sie ritterlich angesetzet/ selbige zwischen sich und die Sächs. in die Mitten gebracht/ und sie also empfangen/ daß die meisten zu grunde gerichtet worden/ die übrige aber in die Flucht gangen. Hierzwischen ist J. K. M. mit dero rechten Flügel gar ans Gehöltz kommen/ und der Till. Armee Rest/ nach Vberkommung dero gantzen Artoll. angegriffen/ daß deren eine große Anzahl erleget/ und die andern die Flucht ergriffen/ biß auff das Balderon. Dietrichst. Gojesische/ Blanckart- und Chefuisische Regim. des besten versuchten Volcks zu Fuß/ welche sich am Gehöltz dermaßen gewehret/ daß viel Schwed. Volck von ihnen gefallen. Weil sie aber alles Entsatzes entblöset/ und die andern Tillyschen schon ausgerissen/ hat der wenigste Theil hiervon das Leben salviren können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0031-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0032-4

Geschehen den 3. Aprill Anno 1632 No. 7

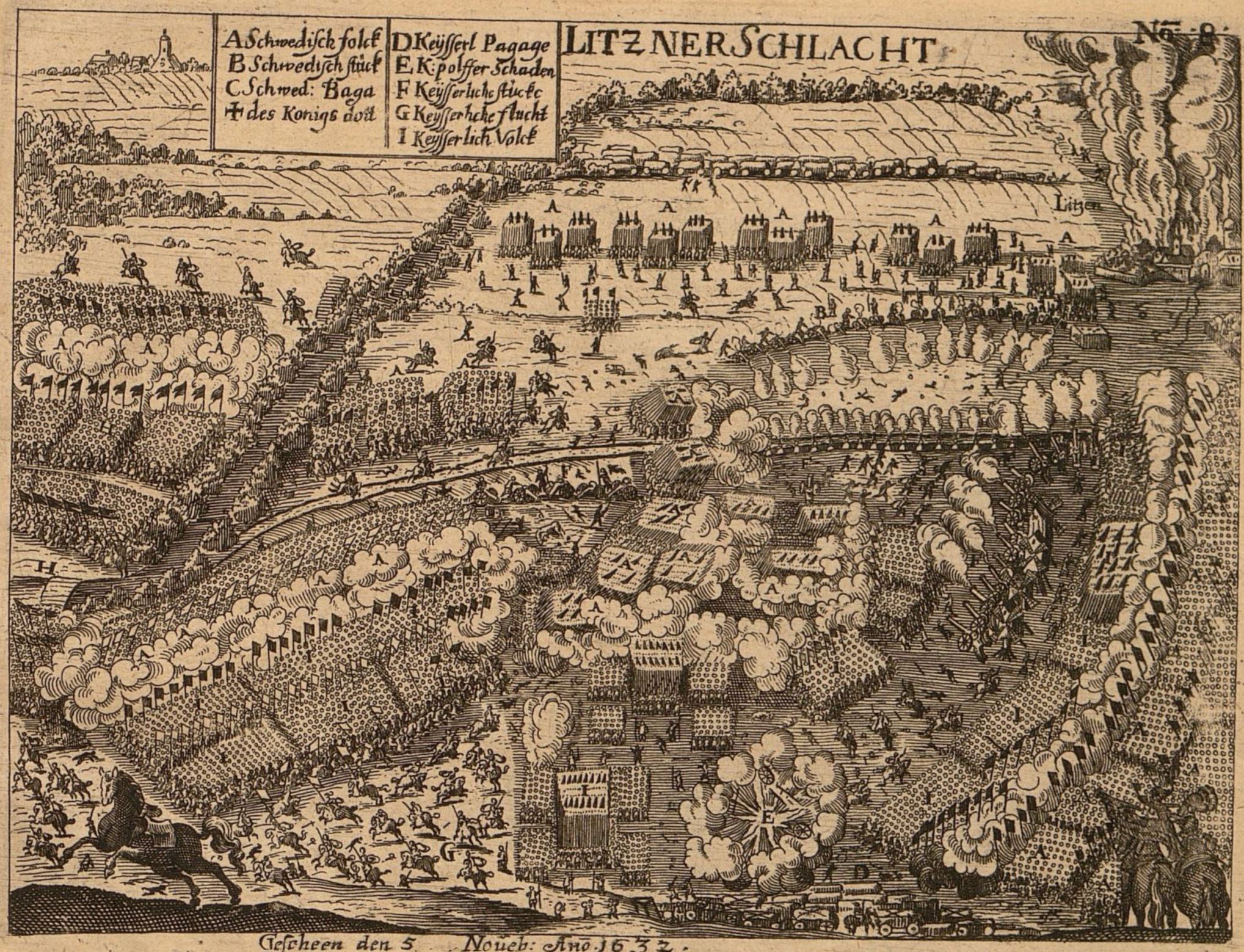
TREFFEN BEYM LECH.



DEmnach Königl. Maj. in Schweden gesehn/ daß die Tillysche Armee/ zu welcher viel Bäyerisch Landvolck gestoßen/ umb das Städtlein Rain am Lech sich gelagert/ und am selben Fluß biß an Augspurg alle Orte verschantzet/ und die Brücken abgeworffen/ schlug sich Jhr Maj. disseit des Lechs etwan 2. Stunden von Rhein gegen den Bäyerischen Lager umb Nordheim nieder. Vnd ob es wol das Ansehen hatte/ als wann ohne Verlust vieles Volcks den Bäyerischen nicht beyzukommen seyn würde/ sonderlich weil sich etliche Regimenter von denselben stracks gegen über in ein Gehöltz gelegt/ und dasselbe etlicher maßen verhauen hatten/ war der König doch darauff bedacht/ wie er sein Vorhaben mit Ernst fortsetzen/ und mit der Armee über den Lech kommen möchte.

Als er nun zu solchem End alle Gelegenheit daherumb fleißig besichtiget/ wurde er einer Krümme gewahr/ da das Ufer etwas hoch war/ und fast einer Päninsel sich vergliche. An diesem Ort liesse er den 3. April 3. Batterien/ als 2. an beyden Enden/ und eine in der Mitten auffwerffen/ und solche mit einem Retrengement zusammen fassen. Hierauff wurden eine große Anzahl große und kleine Stück planirt/ und darmit Creutzweiß uff das hefftigste auff vorbesatztes Holtz gespielet/ auch mitlerweil eine Brück über den Lech geschlagen/ daran den 3. April die gantze Nacht/ wie auch den folgenden Tag über gearbeitet wurde/ und damit die jenige/ so daran arbeiten/ ihr Werck ungehindert fortsetzen/ auch der Feind nicht sehen könte/ was man eigendlich vorhätte/ ließ der König nicht allein unauffhörlich auff das Holtz schiessen/ sondern auch an der angefangenen Brücken den gantzen über von Pech und andern rauchenden Materien einen großen Rauch machen.

Als nun die Brücke verfertiget/ welches dem 5. April. geschehen/ schickte der Kön. 300. Finnländer (deren jedem 10. Reichsthl. versprochen) hinüber/ welche mit großer Behendigkeit eine Schantz auffgeworffen. Die Bäyr. spielten zwar starck darauff von einer vorgedachten Gehöltz gemachten Batterey/ fielen auch dreymal darauff an/ kunten aber doch nichts ausrichten. Wie nun/ so wol nach/ als vor/ der König mit dem Schiessen aus groben Stücken (darbey er dann selbsten in Person bey 60. Schüß verrichtet) auff das Gehöltz immerfort ernstlich anhalten liesse/ ward dadurch ein schrecklich Doñern/ auch ein solch Krachen in dem erwehnten Holtz verursachet/ als wann viel Holtzhauer zugleich darinn arbeiteten: Dann viel Bäum und Aeste darnieder geworffen wurden/ dahero das im Wald sich befindende Bäyer. Volck nicht allein von den Schwed. Stücken/ welche ihnen in Fronte und Flanco hefftig zusetzten/ sondern auch von gedachten fallenden Bäumen und Aesten großen Schaden empfingen. Demnach nun bey solchen Dingen der König mit der Armee anfinge hinüber zu setzen/ auch unterhalb der gemachten Brücken die Reiterey einen Fort durch das Wasser funden/ und mit den Tillyschen/ deren etliche Trouppen sich aus dem Wald herfür gethan/ aber bald wieder zurück geschlagen waren/ zu scharmitziren anfingen/ in solchem Verlauff aber der Graff von Tilly mit einem Schuß durch das dicke Theil des rechten Schenckels tödlich verwundet/ Altringer mit einem Schuß am Kopff gestreifft/ und übel beschädigt/ auch etlich andere vornehme Officirer/ neben über 600. gemeinen Soldaten gar niedergemacht worden/ riethe der Hertzog in Bäyern/ man solte die Retterada für die hand nehmen/ welches dann auch die andere Officirer für rathsam hielten.



Geschehen den 5. Novemb: Anno 1632.

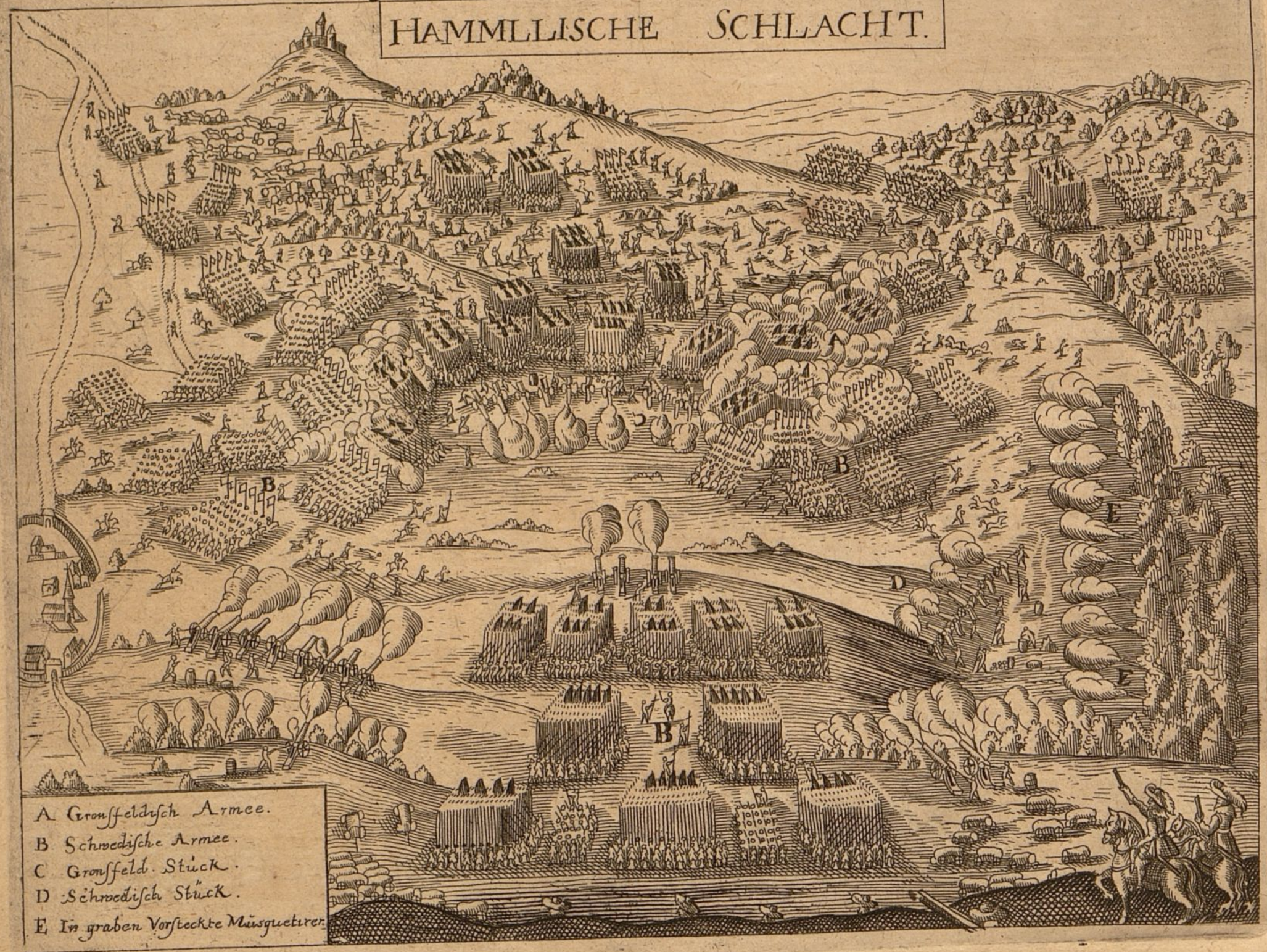
NAch dem Königl. Majest. in Schweden den 5. Nov. 1632. gewisse Kundschafft eingezogen/ daß der Käys. Generalissimus Wallenstein sich von Weissenfels erhoben/ und nach Lützen gewendet/ ingleichen daß er Gen. Pappenheim mit den besten 7. Reg. nach Halle/ den Saal-Paß zu occupiren/ ausconmandirt hätte/ seynd J. K. M. 3. Stunden vor Tag von Naumburg auffgebrochen/ und noch selbigen Tages nach Mittage den Käys. sich präsentiret/ ihn durch Spielung kleiner St. zu rück getrieben/ etlich Volck erleget/ eine Standarta/ darauff die Fortuna und der Reichs-Adler gemahlet gewesen/ überkommen/ darauff Kön. M. weil die Nacht eingefallen/ die gantze Nacht in Batag. gehalten/ und willens die Käys. etzliche Stunden vor Tages anzugreiffen/ welches aber durch den frühe Morgens eingefallenen Nebel verhindert worden/ als solcher sich aber auffgezogen/ seynd J. K. M. in voller Batagli gegen Lützen zugangen/ da dann zu beyden Seiten sich die Wallenst. Reiterey präsentiret/ biß das Fußvolck neben die Windmühlen in Batagl. gebracht/ da sie alsdann auff der Seiten bey dem Floßgraben wieder zurück gangen/ und sich auff der rechten Hand bey dem Städtlein in voller Batagl. gestellet/ und zugleich das Städtlein Lützen in Brand gesteckt/ damit an selben Ort der Schwed. Einfall verhindert würde/ welche aber neben dem Städtlein uff den Floßgraben gerade zu avanciret/ und sich präsentiret/ da sie denn von den Wall-Stücken bey den Windmühlen fast ernstlich empfangen/ und nach dem sie ihre Stück auch gepflantzet/ zu beyden Seiten in die 2. Stunden lang auff einander gespielet/ biß zwischen 9. und 10. Uhren das Treffen recht angangen/ und marchirten also J. K. M. mit der Avanguarde selbst gerade auff die Käys. zu/ welche/ ohne die 2. Graben nicht geringen Vortheil inne gehabt/ dennoch von den Schwed. zurück getrieben/ und der 7. St. bey dem Graben alsobald verlustig gemacht. Nach diesem ist auch die andere Schwed. Briggada gefolget/ welche schnell über den Graben auff der Käys. Briggada getroffen/ dieselbe ruinret und geschlagen/ hernach auff die andere mit gleicher Ruin und Trennung derselben gangen/ und biß auff die dritte gelanget/ weil sie aber von so langen Chargiren ziemlich schwach worden/ auch die angefallene Käys. Briggada von einer andern Briggada und 2. Squadronen Reiter secundiret worden/ ist sie endlich nach scharffen Treffen mit samt des Obr. Wincklers Briggada/ welche jene secundiren wollen/ zurück getrieben/ fast gantz ruiniret/ und die 7. Käys. St. wieder zu verlassen gezwungen worden. Es hat auch Anfangs alsobald J. K. M. mit etlichen Squadronen Reitern in den rechten Flügel auff des Feindes lincken Flügel getroffen/ und denselben dermaßen angefallen/ daß nicht allein der Hinterhalt alsbald durch solche Furi geschreckt/ durchgangen/ und die Flucht gegeben/ sondern auch J. K. M. selbst/ weil sie zu tieff in den Feind gesetzt/ tödlich beschädigt/ ihren Geist in Armis ritterlich auffgeben/ und der Kön. Cörper ziemlich spolirt/ mit 5. Schössen und etzlichen Wunden eine Viertel Stunde hernach erst gefunden worden. Mitler weil solches geschehen/ hat auch Hertzog Bernhard mit dem lincken Flügel nicht gefeyret/ sondern mit denselben und bey sich führenden Regiment-Stücklein und commandirten Mußquetirern/ so zwischen der Cavall. an der Käys. rechten Flügel einen Angriff gethan/ welcher sich an die Windmühlen bey den Stücken begeben/ und benebenst den andern hohen Officirern mit ihrer Bat. der Wallenst. Armee in die Flance und Fronte tapffer eingesetzet/ und mit solcher Courage ein ieder gefochten/ daß sie benebenst den vorigen 7. Stücken noch 13. große Canonen/ samt der Wallenst. Munition erlanget/ auch selbige mit den ihrigen Stücken also unauffhörlich gebrauchet/ daß die Wallenst. Batag. dadurch gebrochen/ und in Flucht gebracht worden/ dahero eine halbe Stunde lang das continutrl. Schiessen auffgehöret/ biß die Wallenst. Armada durch des Gener. Papp[illegible]nh. Regiment zu Fusse Ankunfft bestärcket und secundiret/ auffs neue sich gewendet/ und mit furiensen Salven wiederumb an die Schwed. Armee unerschrocken und standhafftig in ihre vorige postur stehende das scharffe Gefecht wieder angefangen/ und mit einer tapffern Courage ihren ankommenden Feind also attaquiret/ daß die Wallenst. Infanteria meistentheils drauff gangen/ und nach neunstündigen Combatte gäntzlich in die Flucht geschlagen worden dadurch die Wallenst. und Pappenh. beyde Armeen ruiniret/ und die übrigen schwachen Regim. bey Nacht nach Leipzig retteriret/ und ihre gantze Artollerie im stich gelassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0035-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0036-7

Geschehen den 14 Martius Anno 1633. No: 9

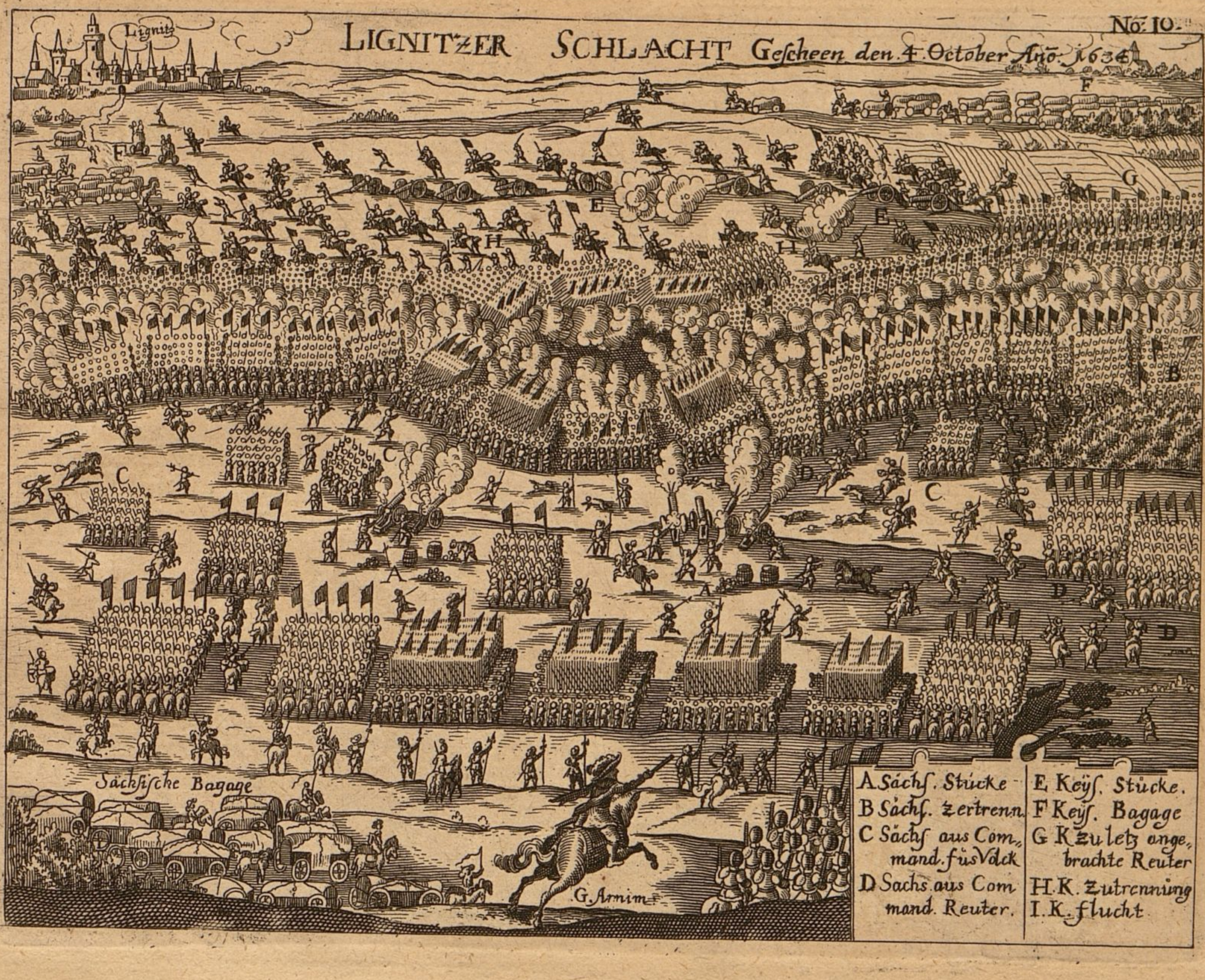
HAMMLLISCHE SCHLACHT.



ES hat der Schwed. Reichs-Cantzler Herr Axel Oxenstirn / Anno 1633. eine Armee unter Hertzog Georgens von Lüneburg und Kniphausen Commando in Westphalen nach der Weser abgeordnet / da solche dann Hammeln den 14. Martij zu belägern angefangen / weil aber den Käyserl. an solcher Stadt viel gelegen / haben beyde Grafen von Merode und Gronßfeld selbe entsetzen / und die Schwed. darvon abtreiben wollen. Gegen diesen der Grafen Anzug / haben Jhr Fürstl. Gn. hochgedacht / als auch der Herr Feld-Marschalch Kniphausen mit der Schwed. Armee ein klein Meilwegs von dannen neben Oldendorff eine Poste mit ihrer auch des Herrn Landgr. zu Hessen conjungirter Armee unter dem Commando des Herrn Leutn. Melanders vorigen Tages ergriffen. Als nun solche den 28. dieses umb 6. Uhr des Morgens in voller Battaglie anmarchiren kommen / haben die Schwed- und Heßische an der rechten Hand am Gebürge / welches die Compagne commandirte / ein sehr Considerabel Vortheil mit 1500. Mußquetirern unter dem Commando Herrn Obr. Lumsdann und Obr. Leutn. Schönbeck einnehmen lassen / diesen unterstunden die Käyserl. durch den Obr. Geleen ungefehrlich umb 9. Uhr wiederzunehmen / deßwegen es daselbsten über zwo Stunden ein hartes Treffen gab / darüber dann der Feind durch besagte Mußquetirer / und die Schwed. Cavallerie repusirt / und mit Verlust viele der Jhrigen zurück getrieben wurde. Die Conducte hiervon hatte auff Jhr. Fürstl. Gn. Verordnung der Herr Gen. Leutn. Melander / der Gen. Major Kagge / Gen. Major Vßlar / samt dem Obr. Stallhansen. Unterdessen wurde den Käyserl. ein Vortheil an ihrer Battaglie rechter Seiten abgesehn / und ob wol sehr difficil war ihme beyzukommen / auch ein Squadron nach dem andern einen Hügel hinauff gehen müssen / so führete dannoch auff mehr hochgedachten Herrn Gen. Fürstl. Gn. Verordnung der Herr Feld-Marschall Kniphausen die Cavallerie da hinauff / und hatte der Feind die Patienti / biß sie sich stellen konten. Darauff gieng man auff den Feind an / der die Charge ausstunde / auch die Trouppen erstlichen zurück triebe: Jedoch weilen wolgedachter Herr Feld-Marschall auch Herr Gen. Leutn. Melander beyderseits die Trouppen gar geschwind in Ordre brachten / und andere mitlerweil die Fronte halten liessen / wurde die Charge redoublirt / und der Feind in Dissordre gebracht / worzu dann die Schwed. Canonen unter Commando Obr. Leutn. Jan Perser und Majors Carl Ruth das beste gethan. Zugleich wurde der Feind an der andern Seiten durch vorerwehnte Conducte von Herrn Gen. Major Kaggen und Obr. Stallhansen mit den Schwedischen Trouppen zu Roß / und oberwehnten commandirten Mußquetirern auch angegriffen / und dadurch in völlige Confusion gebracht / also / daß seine Reiterey das Reißaus genommen / und nicht länger stehen wollen. Hierauff wurde auff das Fußvolck gesetzet / dasselbe mit gantzer Macht chargirt / mit Regiments- und andern Stücken beschossen / und endlich auch in Ruin und Dissordre gebracht / und also der Feind gantz biß auffs Haupt geschlagen.

Bey dieser Niederlag seynd / auff der Wallstadt / als in der Nachfolge / an Käyserl. Seiten / zwischen 6. und 7000. Mann geblieben / 12. Stück Geschützes samt aller Ammunition / 70. Cornet und Fahnen / und alle Pagage von den Schwedischen erobert. Der von Merode selbsten / der Obr. Quad / der Obr. Leutn. Dincklage / und viel andere Officirer mehr tod blieben / und in die 2000. gefangen worden.

LIGNITZER SCHLACHT Geſcheen den 4. October Anno 1634.



A. Sächs. Stücke
B. Sächs. zertrenn.
C. Sächs. aus Command. fus Volck
D. Sachs. aus Command. Reuter.
E. Keyſ. Stücke.
F. Keyſ. Bagage
G. K. zuletz angebrachte Reuter
H. K. Zutrennung
I. K. flucht

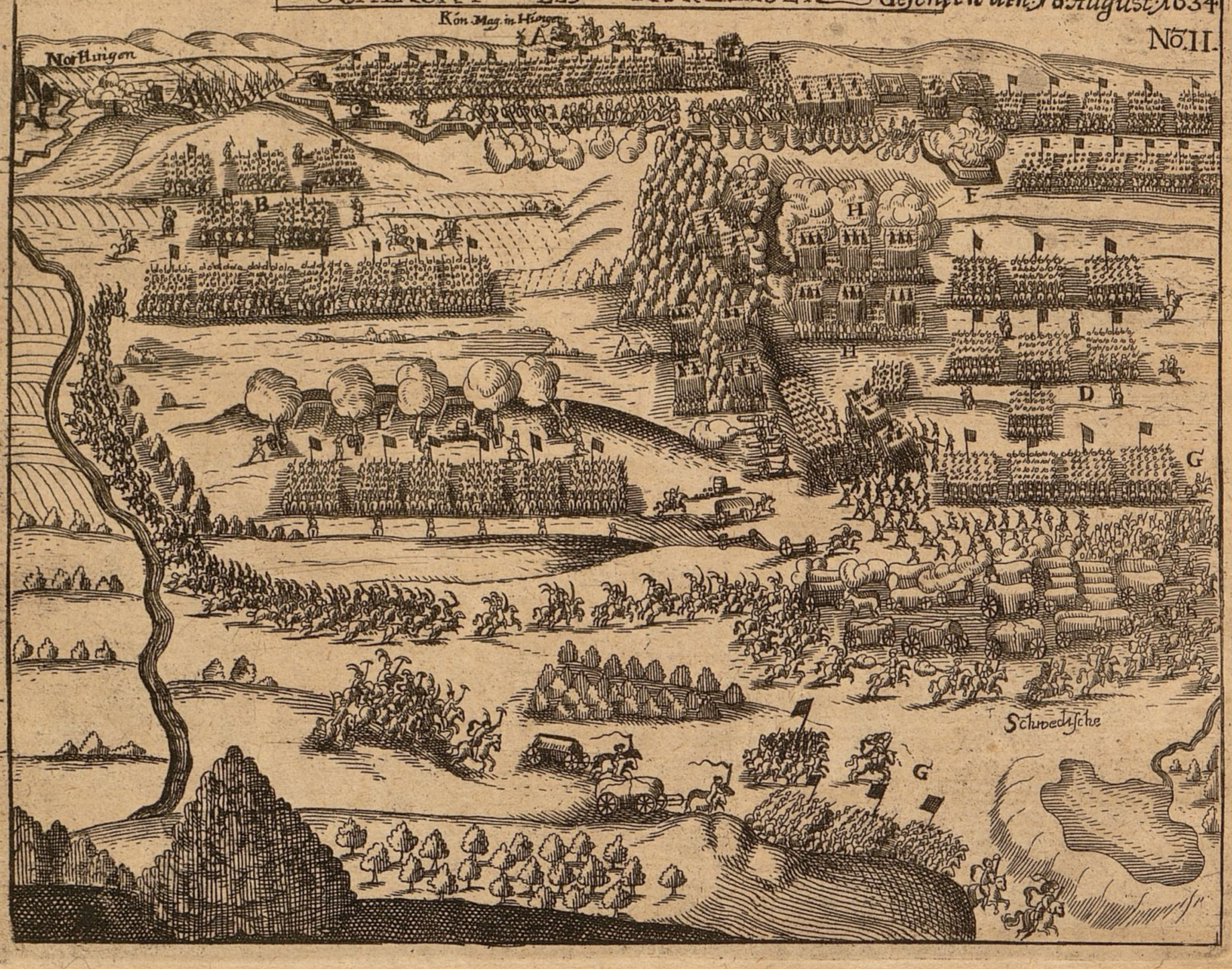
ALs Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Anno 1634. dero Armee aus dem Winter-Quartier auffgefordert/ colligiret/ Bautzen und Görlitz ſich impatronirt/ und deroſelben General Leutenant H. Johann Georgen von Arnimb auff die Käyſ. Armee in Schleſien commandirt/ haben die Käyſerlichen daſelbſten unter dem Commando Gr. Coloredo und Götzens ſolches bald verkundſchafft/ ſich zur Liegnitz verſamlet/ in Meynung/ wann Gen. Arnimb Zittau belagern würde/ ſolches zu entſetzen. Es hat aber Arnimb ein anders im Sinn gehabt/ und iſt mit ſeiner anvertrauten Armee nacher Liegnitz gangen/ da ſich die Käyſerl. bey einem Waſſer/ die Katzbach/ wol verwahret in Battaglia mit etlichen Trouppen bald mercken laſſen. Vnd als die Avantguardie von der Cavallerie kaum ankommen/ haben die Käyſerl. mit ihrer gantzen Battaglie auff ſie dermaßen gedrungen/ daß/ wo nicht das erſte Treffen in gar kurtzer Zeit in Ordnung geſtellet/ und die Chur-Sächſ. Stück heran gebracht worden/ nicht ſchlechte Niederlage und Diſſordre unter der avancirten Cavallerie hätte entſtehen ſollen. Nach dem aber das Treffen mit ihren Stücken ſich geſtellet/ haben die Käyſerlichen wieder an ſich gehalten/ nichts weniger ſehr hefftig mit Stücken unter die Regimenter geſpielet/ hingegen auff der andern Seiten auch nicht gefeyret/ und beyderſeits ziemlich Schade geſchehen. Indeſſen iſt die Arriguarde auch ankommen/ und hat ſich da das andere Treffen geſtellet. Wie aber die Käyſerlichen ſo ſcharff mit den Stücken unter die Sächſiſchen geſchoſſen/ haben Ihre Excellentz Herr General Leuten. Arnimb das Feldgeſchrey gegeben: GOTT iſt unſer Hülffe/ (der Käyſerlichen iſt geweſen S. Franciſce) und darnach freudig und getroſt angegriffen. Als ſie nun ſo nahe kommen/ daß einer den andern beſſer erkennet/ und die Sächſ. geſehen/ daß die Käyſerlichen. 112. Cornet zu Roß/ welche alle wol mundiret/ und viel Küriſſirer darunter gehabt/ beneben 50. Fahnen zu Fuß ſtarck/ iſt ihnen zwar ſolches etzlicher maßen unvermuthet/ aber doch ſo ſchrecklich nicht geweſen/ ſondern ſind in 600. Pferde ſtarck zum Vortrab von iedem Flügel der Battaglie in vollen Chalouppe in den Feind gangen/ worauff 2. äuſſerſte Regim. am rechten und lincken Flügel Fuß vor Fuß gefolget. Die Käyſerl. aber haben ſich nicht movirt/ ſondern in ihrer Poſtur gehalten/ welche/ als ſie ihre erſten piſtolen auff den Vortrab gelöſet/ ſeynd die Regim. ſo nahe komen/ daß ſie die piſtolen an einander geſetzt/ und die Charge gethan/ da dann die Sächſ. angefangen zu weichen/ als ſie aber entſetzet worden/ haben ſie ſich wieder in vorige Ordre gefunden/ und nochmals präſentiret. Indeſſen haben die neu anmarchirende Regim. ſo die erſten entſetzt/ gefochten/ und die Käyſerl. zurück getrieben/ wie aber die Käyſ. den Ihrigen ſtarck ſuccurriret/ ſeynd die Sächſ. zum andern mal gewichen/ gleichwol alsbald ſecundiret worden/ darauff die Regimenter zu Fuß an einander marchiret/ und bey einer Stunde eine Salve nach einander gethan/ indeſſen die Cavallerie auch ſehr hefftig an einander geweſen/ und haben ſonderlich die Käyſ. Küriſſirer wol und mannlich gefochten/ daß bald dieſe bald jene Parthey ſich retteriret. Das Fußvolck auff Sächſ. Seiten hat ſo beharrlich geſtanden/ daß ſie nicht ein Fuß breit gewichen. Endlich ſeynd ſie auff die Käyſerl. gedrungen/ und hat der Obriſte Boſe in ein Regiment zu Roß/ welches nechſt der Käyſ. Fußvolck an einer Seite geſtanden/ eine ſolche Salve geben laſſen/ daß daſſelbe ſich zu retteriren gezwungen worden/ dem aber die Sächſ. Reiter nachgeſetzet/ und daſſelbe chargiret. Wie nun durch den General Major Vitzthum der Käyſ. rechter Flügel mannlich repouſſirt/ die andern Reiter auch faſt alle hart engagiret/ und das Fußvolck gegen Fußvolck allein gefochten/ iſt der Obr. Pforr mit ſeinem Regiment zu Fuß den Käyſerl. in die Seite/ Obr. Boſe aber und Obr. Dam Vitzthum mit den Ihren auff die Fronte gangen/ und dergeſtalt angeſetzt/ daß das Käyſ. Fußvolck zu weichen/ und in voller Flucht nach der Stadt zu lauffen/ gezwungen worden. Darauff die Käyſerl. ihre gantze Cavall. nach der Sächſ. rechten Flügel gewendet/ und ſolchen in Diſſordre zurück gebracht/ und ziemlich beſchädiget/ darauff Gen. Arnimb vom letzten Treffen 500. Pferde den Käyſerl. in Flanque gehen laſſen/ und nebenſt den recolligirten Regiment eine ſolche Charge in die Käyſerl. gethan/ und dermaßen mit ihnen gehauſet/ daß bey nahe die gantze Infanteria auffm Platze bleben/ und endlichen alle in voller Flucht/ mit Hinterlaſſung aller Artolleria/ Munition/ Pagage/ etliche 40. Fahnen und Standarten und 10. Stück Geſchütz/ ausgeriſſen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0039-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0040-8

SCHLACHT BEY NÖRLINGEN Geschehen den 16 August 1634

No. II.

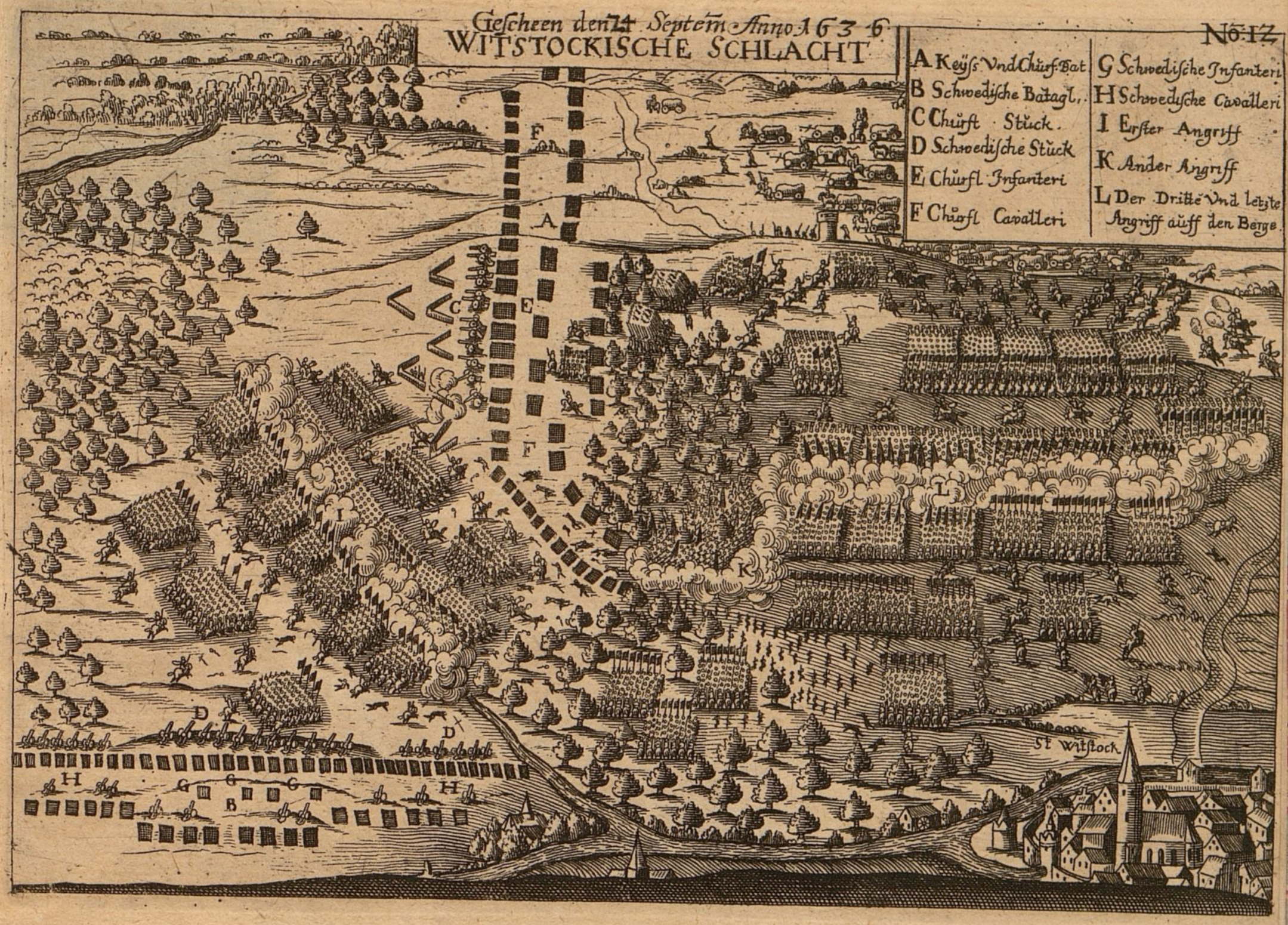


ALs Königl. Maj. zu Hungern und Böhmen/ Ferdinandus III. die vor Regenspurg und andern Orten abgemattete Käyserl. Armee ins Land Würtenberg zu erfrischen bringen wollen/ haben J. K. M. sich zuvor der Stadt Nördlingen versichern wollen/ und zu dero Armada nicht allein die Chur-Bäyrische/ sondern auch die aus Italien ankommende Span. Macht erfordert/ und der Stadt Nördlingen mit unabläßigen Feuer einwerffen und andern Hostilitäten hart zugesetzet. Worüber die Schwed. Generale und Obr. lang zu Rath gangen/ weil zu befahren/ daß solcher Ort durch langwirige Belägerung und Aengstigung auffgegeben werden möchte/ ob sie solche Stadt alsbald entsetzen/ oder der Rheingräfischen und Weymarischen Trouppen und Hülffe erwarten sollen. Endlich sich resolvirt/ weil die Cratzischen und Würtemb. Trouppen angelangt/ die Entsetzung ins Werck zu setzen/ und darauff den 16. Aug. 1634. nach Mittags gegen die Käys. angangen/ so dann bald im Anfang der Vortrab von der Schwed. Reiterey vor dem Walde/ dadurch sie nothwendig passiren müssen/ 5. Trouppen von den Käys. Küristrern angetroffen/ selbige chargirt/ und in die Flucht getrieben/ folgends auch 5. Reg. der Käys. Cavall. welche in einem Thal gehalten/ angangen/ dieselbige getrennet/ in 100. darvon niedergemacht/ uñ ihnen 7. Standarten abgenommen/ in welchem Treffen auch der Obr. Aldobrandini/ nebenst 4. Rittmeistern/ geblieben.

Weiln aber das Schwed. Fußvolck neben den Stücken/ wegen Situation des Orts/ und unbequemen engen Wegs/ nicht so schleunig anmarchiren können/ haben sie bey einem Dorffe das Volck in Battagl. gestellet/ in der Nacht aber sich eines Werck's/ darinn 300. Käys. Mußquetirer gelegen/ bemächtiget/ und auch etliche Knechte/ so hin und wieder in den Wald versteckt worden/ niedergemacht und heraus gejagt. In mitler zeit haben die Käys. auff dem Berge zur rechten Hand ihre Stück plantirt/ und sich in ihrem retrenchirten Läger mit der Infanterie in eine Battagl. gestellet. Als nun folgenden Morgen mit anbrechendem Tage die Schwed. den Berg hinauff gearbeitet/ sich einer Höhe zur lincken Seiten wiewol etwas niedriger als der Käys. worauff sie die Stücken pflantzen können/ impatronirt/ und mit Canonaten einander begegnet/ die Cavall. auch unterschiedliche Rencontres mit einander gehalten/ haben die Schwed. mit theiln Infant. einer Schantzen/ worauff die Käys. 3. halbe Carthaunen nebenst etlichen kleinen Stücken gehabt/ und die Schwed. als welche in etwas niedriger Postur begriffen/ am meisten incommodirt zu bemächtigen sich bemühet/ nach vielfältigen scharffen/ und biß in etlich Stunden währenden blutigen Treffen/ auch die Käys. daraus getrieben; Weil aber durch unvorsichtigkeit ein Feuer in das daselbst verhandene Pulver auskommen/ ist der Schwed. Soldatesca nicht geringer Schaden/ und dermaßen/ zugefügt worden/ daß sie selbige wiederumb quittiren/ und auff hefftigs Andringen der Käys. sich wieder zu der Schwed. in Battag. haltenden Armee retteriren müssen/ worauff die Käyserl. durch unauffhörliches Canoniren aus ihren Baterien den Schwed. dermaßen hart zugesetzt/ daß sie mit Verlust vieler Officirer und Knechten den Berg weiter hinunter sich begeben müssen. Unterdessen sind von teglicher Brigada zu Fuß etwa in die 100. Mann neben einem Officirer commandirt worden/ den Platz/ da die Schwed. gestanden/ nebenst der ihnen von beyden Seiten adjungirten Cavall. so lange zu maintentiren/ biß sie unter deroselben Favor einen Stand im Thal ergreiffen/ und die Hinterlassene alsdann mit desto besserer Manier ihre Retreite auff sie nehmen können.

Es haben aber die Käys. als sie solches gemercket/ ihnen auff der rechten Seiten mit etlichen Regim. Croaten/ auff der lincken aber mit dem Spanischen Volck vorhauen lassen/ in die Hinterlassene aber dermaßen gesetzt/ daß/ wegen Situation des Orts/ weder diese jenen/ noch jene diesen secundiren können/ sondern in Confusion gerathen/ und sich ein tedweder/ so gut er können/ in das Holtz zu salviren angefangen/ worüber neben den Stücken und Fußvolck auch ein gut Theil Bagage im Stich blieben.

A. Käys. Armee. *B.* Käys. Reit. *C.* Käys. Reit. *D.* Schwed. Armee. *E.* Schwed. Stück. *F.* Käys. Baterie. *G.* Schwed. Flucht. *H.* Haupt-Treffen. *I.* Croaten hauen hinden umb/ und plündern die Bagage.



DEmnach der Cron. Schweden General Johann Banner sich bey Lüneburg mit dem General Major Leßle und disseit der Elbe mit den Wrangelischen Völckern conjungirt/ ist er den 14. Sept. 1636. bey Berleberg angelangt/ und weil er alda der Chur-Sächs. und Käyserl. Armee in guter Postur angetroffen/ hat er sich gegen derselben auff eine halbe Meilwegs in Battaglia gestellet. Weil aber die Churfl. Sächs. und Käys. dazumal/ mit ihme zu schlagen/ sonderlich bedencken getragen/ ist Gener. Banner mit seiner gantzen Armee recta auff Havelberg und die Werber-Schantze zu marchiret/ und die Schantze mit großer Gewalt angefallen/ mit Schiessen und Feuer-Einwerffen starck zugesetzt/ dennoch nichts ausrichten können. Vnterdessen haben die Churfürstl. und Käyserl. den 19. 29. Septemb. sich mit ihrer Armee gewendet/ ihren March gegen Zedenick zu nehmen/ und sich jenseit der Havel mit dem Gener. Altzing zu conjungiren. Als Gen. Banner solches vernommen/ hat er die Werber-Schantze alsbalden verlassen/ sich gegen Kritz und Wusterhausen eylends gewendet/ aldar in die Mitten gelegt/ und die Conjunction verhindert. Vnd weil die Schwedische Armee dazumal an Infanteri und Cavallerі sich etwas starck befunden/ auch eine gute Artollerі beysammen gehabt/ sind sie den 23. Sept. 3. Octobr. gegen den Churfürstl. und Käßserl. zugangen/ und den 24. 4. diß sich an der Torschau in Battaglia gestellet/ haben sich auch die Churfürstl. und Käys. für dero Armee in einen ziemlichen vortelhafftigen Ort in Battaglia gestellet/ die Stück plantiren/ und etliche Redutten auffwerffen lassen. Als die Schwed. solches vermercket/ und dieselbe in solchem Vorthel befunden/ haben sie die nicht angreiffen dürffen/ sondern haben sich neben der Torschau/ auff der rechten Handwerts/ hingezogen/ vorhabens gegen Witstock/ und ihre Battaglia auff derselben Höhen zu setzen/ und die Churfürstl. und Käyserl. hindurch zu moviren/ daß sie ihre Battaglia verändern solten. Als die Churfürstl. und Käyserlichen solche der Schwedischen Intention ersehen/ haben sie ihre Battaglia geändert/ sich gegen den Bergen/ so die Schwedischen einnehmen wollen/ gewendet/ und weil beyde Armeen den Berg zu haben begierig/ ist solches in geschwinder Eil zu einen solchen blutigen Treffen kommen/ daß fast beyderseits die Stellung oder Battagl. nicht hat können vorgenommen werden/ welches Treffen dann von 3. Vhren nach Mittag biß in die finstre Nacht continuirt/ daß man nicht hat wissen können/ auff welcher Seiten GOTT die Victoriam gegeben. Als nun die Churfürstl. und Käyserlichen nach oberhalten Treffen noch lang auff der Wahlstadt geblieben/ und aus der Gefangenen/ so sie bekommen/ Aussage vernommen/ daß der Schwedischen Reserva noch nicht sey zum Treffen kommen/ haben sie vor rathsam befunden/ mit ihrem ermüdeten Regiment abzumarchiren/ bevorab weil ohne das die Infanteria auch ziemlichen Schaden gelitten. Haben sich also mit guter Manier gewendet / und ihren March nach Werben genommen Es sind aber durch Mangel der Pferde etliche Stücke von den Churfürstl. und Käyserlichen auff der Wahlstadt stehen blieben/ welche die Schwedischen erst des andern Tages gleichsam gefunden/ und nicht mit wehrhaffter Hand überkommen/ deßgleichen auch des andern Tags die Pagage / so aber doch in der Nacht durch entstandenen Tumult durch die Käyserl. und Churfürstliche Wacht/ so darzu verordnet gewesen/ durch ein blind Lermen selbst mehrentheils geplündert worden/ und wegen finsterer Nacht und morastigen Weges in die Irre kommen/ den Schwedischen zu theil worden. Es ist auff beyden Theilen ein blutiges Treffen gewesen/ weil kein Theil dem andern weichen wollen. Auff der Wahlstatt seyn bey 3000. Mann zu beyden Theilen geblieben. Von der Churfürstl. und Käyserlichen Infanterie/ weil sie so mannlich gefochten/ und von der Cavallerі nicht ist entsetzet worden/ sind von den Schwedischen/ an gemeinen Knechten/ ziemlich viel gefangen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0043-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0045-7

AB 63682

ULB Halle
3
006 836 143

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0046-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0047-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-612739-p0048-4